Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 544. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 7. August 1886.

Die politische Polemik in Frankreich.

*** Paris, 4. August.

Das Wort „parlamentarisch" hat in letzter Zeit durch viele Vorfälle in den europäischen Parlamenten einen unliebsamen ironischen Beigeschmack bekommen. Ich will nun gerade nicht mit dem bekannten Superlativ zu meinem Thema übergehen, glaube aber doch ohne besondere Verklausulirungen die Behauptung aufstellen zu können, daß Frankreich in Bezug auf die „Verschärfung der politischen Gegensätze" — um mich einer sehr beliebten Redewendung zu bedienen — eine hervorragende und besonders markirte Stellung einnimmt.

Die politische Polemik, wie sie im Parlament und in der Presse uns entgegentritt, beweist uns für Frankreich, daß die politische Beredtsamkeit recht merkliche — Rückschritte gemacht hat. Die Quantität der Redner — und diese ist allerdings eine erstaunliche — muß heute die Qualität ersetzen, Beleidigungen und persönliche Angriffe sind an die Stelle espritvoller Discussionen und glänzender Rhetorik — respective Sophistik — getreten und „des scènes dignes de la rue", wie Ferry in seiner Candidatenrede für die Generalrathswahlen sagte, remplaciren die frühere parlamentarische Würde und Gemessenheit.

Wie sehr das Niveau sich auch in dieser Hinsicht gesenkt hat, wie an Stelle der Sachlichkeit persönliche Fragen fortwährend in den Vordergrund gedrängt werden, das beweist am besten die immer mehr um sich greifende Sykophantenmanier, vorzugsweise der radicalen Gruppen, nicht nur politische Antagonisten, sondern auch eigene Parteiangehörige, die einmal sich in einer Frage im Gegensatze zu ihnen befinden, mit ihren persönlichen Affairen an die Oeffentlichkeit zu ziehen. Daher liegen sich denn auch die in ihren politischen „Tendenzen" durchaus fraternisirenden Journale wie die „Bataille" mit dem „Intransigeant", oder der „Cri du peuple" mit der „Lanterne" fortwährend in den Haaren. Wenn das französische Volk nach diesen Liebenswürdigkeiten der eigenen Parteigenossen seine Deputirten beurtheilen sollte, so käme es fast zu demselben Resultat, wie die Chauvinisten nach ihrer Schilderung des letzten Krieges, nämlich, daß es von Allen verrathen werde.

Die Conservativen sind darin wenigstens viel vernünftiger, trotz des Gegensatzes zwischen Imperialisten und Monarchisten hütet man sich zur Zeit wohl, einander anzugreifen, sondern beide Parteien vereinen ihre Kräfte, um gegen die Republik anzukämpfen, die Regelung ihrer Angelegenheiten unter einander getrost der Zukunft überlassend.

Dagegen sind sie in der Wahl ihrer Kampfesmittel, in Verdächtigungen und Verleumdungen der Hauptführer der Republikaner, wie in gemeinen Beschimpfungen derselben womöglich noch weniger scrupulös, als selbst die Ultraradicalen. Es existirt hier ein monarchistisches illustrirtes Journal, der „Pilori" (Pranger), welches gegen die leitenden Staatsmänner und Parteiführer Schimpfreden und Bezeichnungen anwendet, die sich der Wiedergabe entziehen; in seinen Illustrationen finden wir Grévy fortwährend mit einer Affenphysiognomie gezeichnet, die Republik als ein abschreckend häßliches und gemeines Weib, Ferry mit einer unendlich langen Nase u. s. f. Das ist nicht mehr Satire, nicht mehr Caricatur — das ist Gemeinheit, die nun und nimmermehr eine Berechtigung hat. Uebrigens wird der Redacteur dieses famosen Blattes, ein Mr. Mariotte, sich demnächst vor dem Gerichte, welches er, der „Conservative", unausgesetzt zu verhöhnen wagt, wegen Aufreizung zum Landesverrath zu verantworten haben.

Man kann nicht umhin, anzuerkennen, daß die opportunistischen Organe, wie auch ihre Redner, den parlamentarischen Anstand entschieden noch am besten wahren; die vielverschriene, vielangefeindete „Bourgeoisie" läßt sich durch das Geschrei der Gegner nicht aus ihrer ruhigen Reserve bringen. Trotzdem sie von der Führung der Geschäfte des Landes ausgeschlossen ist, stellt sie doch noch im Parlament die einzigen und besten Budget- und volkswirthschaftlichen Redner, wie auch die Radicalen zu ihrem großen Aerger eingestehen müssen. Jules Ferry, ihr Haupt, ist leider zum Schweigen verurtheilt, aber was die französische Deputirtenkammer gerade an ihm für einen streitbaren und guten Redner für die Sache der Republik verloren hat, mußte selbst mit einigem Neide von der „Justice", dem Organe Clémenceau's, gelegentlich der Besprechung seiner Candidatenrede in den Vogesen anerkannt werden.

Was Clémenceau selbst betrifft, so ist er ja zu der Einsicht gelangt, daß er als Führer der Regierungspartei im Parlament und als Protector eines der Hauptmitglieder des Cabinets, des Kriegsministers Boulanger, sich eine gewisse Reserve auferlegen muß. Er sieht sich sogar in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt, manchmal den Ultraradicalen recht schroff entgegentreten zu müssen, was ihm im Interesse seiner Popularität unter den Pariser Arbeitermassen gewiß nicht leicht fällt. Ich bin gewiß der Letzte, der Ferry mit Perikles in eine Parallele setzen würde, aber doch drängt sich mir unwillkürlich bei einer Rede Clémenceau's der Gedanke auf, daß dieser geschickte Arzt doch nur die Rolle des Kleon nach der des opportunistischen Führers zu spielen vermag.

Die Führerschaft in der radicalsten Presse hat nach ihm wieder Henry Rochefort übernommen, der, durch keine Rücksichten gebunden, sich immer als der Alte zeigt. Die äußerste Rücksichtslosigkeit, ohne die geringste Besorgniß für die Consequenzen, die sich auch für ihn, den Bonvivant und Kunstfreund im privaten Leben, aus der Realisirung seiner socialen Pläne ergeben müßten, charakterisirt ihn noch heute ebenso gut, wie vor 20 Jahren.

Was die Heftigkeit der politischen Polemik der Republikaner in Frankreich einigermaßen motivirt, ist der Umstand, daß die Conservativen Leute, die in der französischen Geschichte für immer gerichtet sein sollten, noch als Candidaten bei jeder Gelegenheit aufzustellen versuchen, statt mit ihnen vollkommen zu brechen. Dieser unvermeidliche Emile Ollivier, der „Mann mit dem leichten Herzen", war da schon wieder im Departement Var zu den Generalrathswahlen aufgestellt. Natürlich um eine eclatante Niederlage gegen einen gleich „interessanten" Gegner, gegen Magnier, den ritterlichen Director des „Evénement", zu erleiden. Auch de Fourtou, der „berühmte" Minister des 16. Mai, war in der Dordogne aufgestellt, wo er denn gleichfalls, trotzdem dort die Chancen für die Conservativen nicht ungünstig liegen, ein gründliches Fiasco erlitt.

Die reactionären und clericalen Heißsporne, wie der Comte de Mun oder Lambert de St. Croix, bringen mit ihren, mit rücksichtsloser Offenheit verkündeten „Reformen" gleichfalls Erbitterung unter die Massen der Republikaner. „Blinder Eifer schadet nur", wie oft ist das schon gesagt worden: aber in Frankreich scheint man überhaupt in der Politik Nichts lernen und Nichts vergessen zu wollen. Die Conservativen verkennen ihre Mission in Frankreich zur Zeit ganz und gar, sie müßten, ohne daß sie dabei ihre Herzenswünsche nach der Wiederherstellung der Monarchie oder des Kaiserreichs zu verleugnen brauchten, einen Modus zur Verständigung mit den gemäßigten Republikanern suchen, um wirklich concurrirend dem Ansturm des Anarchismus und Socialismus gegenüberzutreten. Sie dürfen sich bei ihrer jetzigen Haltung und ihrer zeitweiligen Kampfesweise nicht weiter wundern, wenn man sie gleichfalls eine „revolutionäre Partei" nennt: sie treiben ja die Verhältnisse dem allgemeinen Chaos zu, aus dem sie eine neue Ordnung der Dinge erhoffen, das aber möglicherweise sie für immer verschwinden machen wird.

Wie lang auch immer die Reihe der politischen Capacitäten aller Ordnungen in Frankreich erscheinen mag, man wird keine einzige darunter erblicken, die man für fähig erachten könnte, den empörten Elementen zu gebieten und die überschäumenden Begierden der Massen wieder in ihr Bett zurückzukehren zu zwingen. Aus dieser Zügellosigkeit der Sprache in Parlament und Presse muß der aufmerksame Beobachter eine ernste Gefahr bereits für die nächste Zukunft erblicken: die Massen, deren Begierden fortwährend durch solche Provocationen herausgefordert werden, müssen mit fortgerissen werden, da sie nirgends einen festen, sicheren Anhalt haben, nirgends eine Persönlichkeit, die sie aus diesem Chaos mit fester Hand und sicherem Auge führen könnte. Boulanger wird schon heute nicht mehr als dieser Aufgabe gewachsen erkannt: überdies hat ihm die Veröffentlichung der gelegentlich seiner Beförderung zum General an den Herzog von Aumale gerichteten Briefe, welche das Gespräch des Tages bilden, ein gut Theil seiner Popularität geraubt. Frankreich hat den Mann, dessen es bedarf, noch nicht gefunden!

Deutschland.

≏ **Berlin,** 4. August. [Eine Lücke im Unfallversicherungsgesetze. — Die Bestallung der Lotterie-Einnehmer.] Das Reichsversicherungsamt veröffentlicht einen Bescheid auf eine von einem Genossenschaftsvorstande vorgebrachte Anfrage über die Wahrnehmung der Interessen der Berufsgenossenschaften bei Eröffnung des Concursverfahrens über das Vermögen von Genossenschaftsmitgliedern. Die Anfrage gehört zwar in die leider sehr große Kategorie derjenigen Fragen, welche die Genossenschaftsvorstände nicht stellen sollten, weil sie sich bei einiger Ueberlegung selbst sagen müssen, daß das Versicherungsamt eine endgiltige Entscheidung gar nicht abgeben und im günstigsten Falle nur seine Meinung aussprechen kann, die von dem zur Entscheidung berufenen Factor aber nicht respectirt zu werden braucht; sie ist aber trotzdem interessant, weil sie wieder eine neue Lücke in dem Gesetze aufweist, welche hätte vermieden werden können, wenn man sich bei der Berathung unserer Gesetze nicht gar zu sehr von dem Gedanken leiten ließe, daß die Gerichte auch etwas zu thun haben müßten. Es handelt sich hauptsächlich darum, ob die einer Berufsgenossenschaft auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes bezw. der ergänzenden statutarischen Bestimmungen an Genossenschaftsmitglieder zustehenden Forderungen im Falle des Concurses den Rang bevorrechtigter Forderungen genießen. Das Gesetz selbst sagt nichts darüber, das Versicherungsamt ist der Ansicht, daß die Genossenschaften „öffentliche Verbände" im Sinne der Concursordnung seien und deshalb ihre Forderungen als bevorrechtigte angesehen werden müßten. Wir sind nicht zweifelhaft darüber, daß, wenn die Frage gesetzlich geregelt werden sollte, sie der Auffassung des Versicherungsamtes gemäß entschieden werden würde. Leider ist sie aber nicht gesetzlich geregelt, und da ist es doch sehr zweifelhaft, ob die Gerichte nicht Bedenken tragen werden, den Begriff „öffentliche Verbände" so weit auszudehnen. Nach dem neuesten Gesetze könnten vielleicht auch die Innungsverbände den Anspruch auf die Anerkennung als öffentliche Verbände erheben. Gegen die Annahme des Reichsversicherungsamtes könnte übrigens der Umstand sprechen, daß den Krankenkassen für rückständige Beiträge die Vorrechte im Sinne der Concurs-Ordnung ausdrücklich gewährt worden sind, und man vielleicht folgern könnte, daß sie den Genossenschaften gerade deshalb, weil sie ihnen nicht ausdrücklich zugebilligt sind, nicht zustehen. — Das Schreiben des Geh. Ober-Finanzrathes Marcinowski in seiner Eigenschaft als Vorgesetzter der General-Lotterie-Direction an die „Berl. Ztg." giebt recht werthvolle Aufschlüsse über das Verfahren bei der Bestallung von Lotterie-Einnehmern, und diese Aufschlüsse sind viel wichtiger, als die Geschichte von der Verlobung der Tochter eines Lotterie-Directors mit einem soeben ernannten Einnehmer, welche durch das Schreiben berichtigt werden soll. Es ergiebt sich hieraus, daß bei der Bestallung der Lotterie-Einnehmer die Landräthe und Regierungs-Präsidenten das gewichtigste Wort zu sprechen haben, und da dies von amtlicher Stelle constatirt wird, so kann man nicht mehr darüber erstaunt sein, daß die Verleger einer Reihe von Blättern, deren Beziehungen zu dem officiösen Preßbureau bekannt sind, mit diesen einträglichen Nebenämtern bedacht worden sind. Hier in Berlin sollen sich etwa 2000 Personen für die neubegründeten Stellen, deren Zahl sich auf etwa 20 beläuft, gemeldet haben; aus diesen die geeignetsten herauszufinden, muß eine schwere Arbeit für den Polizei-Präsidenten gewesen sein. Leider sind die Namen der Glücklichen, welche zur Bestallung gelangt sind, noch nicht veröffentlicht, so daß es nicht möglich ist, einen Ueberblick über dieselben zu gewinnen.

[Die Verhandlungen zwischen Bismarck und Kalnoky] geben der baierischen Presse Anlaß zu allerlei hochpolitischen Combinationen. Der telegraphisch verbreiteten Alarmnachricht der „Süddeutschen Presse" über die Gespanntheit der Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland setzt die neueste Nummer der Münchener „Neuesten Nachrichten" folgende Mittheilung" entgegen: „Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat, wie wir aus sicherster Quelle erfahren, an maßgebender Stelle in München seiner hohen Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, daß die Verhandlungen mit dem österreichischen Premier, Grafen v. Kalnoky, außerordentlich günstig verliefen, und ebenso die Verhandlungen mit dem russischen Botschafter, Freiherrn v. Mohrenheim eine weitere Zusammenkunft mit Herrn von Giers überflüssig machen, so daß die Erneuerung des Dreikaiserbündnisses dadurch an Wahrscheinlichkeit gewonnen habe. Dabei konnte der Reichskanzler mittheilen, das Rußland heute von einem Bündnisse mit Frankreich weiter entfernt ist als je, und daß es auch in Konstantinopel Erklärungen abgegeben hat, wonach augenblicklich ein weiterer Schritt Rußland im Orient nicht in Aussicht steht. Die Batum-Frage wird von England nicht weiter urgirt. Sollte übrigens auch das Dreikaiserbündniß nicht erneuert werden, so wäre doch die fest verbündete Macht Deutschlands und Oesterreich-Ungarns für die Erhaltung des Friedens eine vollständige Garantie."

[Fünf neue Seminarien] werden bei der Berliner Universität im künftigen Semester errichtet werden. Für das staatswissenschaftliche Seminar werden im Cultusetat des nächsten Jahres 6000 M. angesetzt. Die nämliche Summe wird von der Regierung für ein Institut für Alterthumskunde in Rechnung gebracht. Für solche Studien bestand bisher nur der 1851 begründete archäologische Apparat, der in einem Hörsaale im Universitätsgebäude untergebracht ist. Seinen Grundstock bildet eine Schenkung des Prof. Gerhard, des damaligen Ordinarius der Archäologie, welcher der Universität aus seinen eigenen archäologischen Sammlungen 150 Münzpasten, 100 archäologische Bücher, 100 Vorlegeblätter und viele Nachbildungen von Kunstwerken zum Zwecke des archäologischen Unterrichtes überwies. Seit Prof. Gerhard's Tode (1867) ist Prof. Curtius der Vorsteher der Sammlung. Außer den beiden schon genannten Seminarien werden, wie die „Voss. Ztg." meldet, noch ins Leben treten ein germanistisches unter Professor Scherer und ein zweites historisches. Die Berliner Hochschule wird dann insgesammt 12 Seminarien besitzen, so daß der Schwerpunkt des akademischen Unterrichts immer mehr in diese selbstständigen Unterrichtsanstalten zu Ungunsten der Collegien verlegt wird. Diese Wandlung nahm in Berlin in den siebziger Jahren ihren Anfang. Bis dahin bestanden nur Seminarien für Theologie und Philologie, beide alsbald nach der Begründung der Universität errichtet. Erst 1875 trat ein drittes Seminar, das juristische, ins Leben. Später folgte das romanisch-englische (1877), ein zweites theologisches (1878), das mathematische und dasjenige für wissenschaftliches Rechnen (1879), und schließlich das historische (1883). Die Begründung eines orientalischen Seminars wird noch vorbereitet.

[Im juristischen Ehrendoctor-Diplom Bennigsens] findet sich, dem „Hannov. Cour." zufolge, folgender Passus:

Dem hochherzigen deutschen Patrioten, welcher in der Zeit der tiefsten Abspannung den Glauben an Deutschlands Zukunft bewahrt und im deutschen Volke genährt und befestigt hat, welcher einen entscheidenden Einfluß auf das Zustandekommen der Norddeutschen Bundesverfassung ausgeübt, und ebenso bei der Wiederherstellung des Deutschen Reiches im Rathe der Staatsmänner wie im Parlamente bedeutsam mitgewirkt hat und in seinem ganzen öffentlichen Leben Ueberzeugungstreue mit staatsmännischem Blick und weiser Mäßigung verbunden hat.

[Zu den Kaisermanövern in Elsaß-Lothringen] wird der „Magd. Ztg." aus Berlin geschrieben: „Die Richtigkeit der Mittheilung, daß Frankreich bei den Kaisermanövern in Elsaß-Lothringen unvertreten sein werde, da der Militärattaché der hiesigen französischen Botschaft die Anweisung erhalten hat, denselben fernzubleiben, wird hier stark bezweifelt. Man hat es höchst wahrscheinlich mit einer grundlosen Vermuthung zu thun, wofür schon der Umstand zu sprechen scheint, daß von dem Militärattaché die Rede ist, während die hiesige französische Botschaft deren zwei besitzt. Frankreich war auch bei den vorigen Kaisermanövern in den Reichslanden durch einen Militärattaché vertreten und es ist nicht abzusehen, weshalb die französische Heeresverwaltung diesmal auf den Vortheil verzichten sollte, in rechtmäßiger Weise von einem Sachverständigen über den Verlauf der großen deutschen Manöver unterrichtet zu werden."

[Im Straßburger Gemeinderath] ist die Sprachenfrage, d. h. die Frage, ob die Geschäfts- und Verhandlungssprache die deutsche oder die französische sein solle, dadurch gelöst worden, daß beide ersten Elsässer, welche zum Worte gelangten, sich der deutschen Sprache bedienten. Auch in dem neuen Gemeinderath von Metz wird, nach einer Mittheilung des „D. T.", der Antrag auf Einführung der deutschen Sprache gestellt werden, während dort bis jetzt noch das Französische Geschäftssprache war.

[Das letzte Werk Karl v. Piloty's,] die Darstellung des Todes Alexanders des Großen, wird (wie der „Fränk. Kur." aus München mittheilt) in den Besitz der National-Galerie in Berlin, obwohl es nicht ganz vollendet erscheint, übergehen. In den nächsten Tagen wird eine Commission aus Berlin in München zur Uebernahme eintreffen.

[Die Untersuchung wegen Landesverraths] gegen den ehem. Lieutenant Alfred v. Hartung und seine im Gefängniß mit ihm getraute Ehefrau, geb. Teichmüller, scheint, so schreibt die „Berliner Ztg.", der wir für ihre Mittheilungen die volle Verantwortlichkeit überlassen müssen, umfangreicher werden zu sollen, als dies bis jetzt geahnt worden; denn es soll seine inzwischen aus Schöneberg verzogene ehemalige Geliebte, eine unverehelichte Z., welche gegen Hartung als Denunciantin aufgetreten ist, in ihrer Wohnung in der Steinmetzstraße jetzt ebenfalls in Untersuchungshaft genommen worden sein. Die Z., mit der v. Hartung etwa fünf Jahre, bis zum Februar d. J. zusammen gelebt, hat in dessen Gesellschaft vielfach Reisen nach Spandau gemacht und sich mit ihm in Staaken bei Spandau bei ihren Verwandten aufgehalten. Von hier aus haben beide Spaziergänge in die Spandauer Festungswerke unternommen, wo von Hartung viele Zeichnungen aufgenommen und wo derselbe auch Unterredungen mit den am Juliusthurm stehenden Posten anzuknüpfen

versucht haben soll. Als die Z. im März einen Brief von Hartung erhalten, in welchem er ihr mitgetheilt, „daß sie zu dumm sei und er sie für seine Zwecke nicht gebrauchen könne' und sie die Gewißheit gehabt, daß v. Hartung mit der Teichmüller zusammenwohne, ist sie racheschnaubend redselig geworden und hat unter dem 23. März d. J. zuerst einem Beamten Mittheilung von dem Treiben ihres ungetreuen Geliebten gemacht; sich aber auch nicht gescheut, allen ihren Bekannten davon zu erzählen. So will sie im Monat Februar aus ihrem Wäschespinde einen großen Bettbezug vermißt haben. Als sie Hartung hiervon Mittheilung gemacht, habe dieser erwidert: „Sei nur ruhig, darin ist ein Gewehr eingewickelt, und wenn ich von Paris zurückkomme, bringe ich ihn wieder mit." Es sei dies zu der Zeit gewesen, als in der Kaserne zu Spandau eins der neuen Gewehre gestohlen worden sei. Die Teichmüller hat v. Hartung in Paris als deutsche Bonne kennen gelernt, wo sie angeblich in einem intimen Verhältniß mit einem der Anarchisten gestanden, er habe dieselbe mit nach Magdeburg genommen und von dort sei sie hierher gefolgt. Bei Erneuerung des Verhältnisses habe sie ihm den Vater ihres noch nicht geborenen Kindes genannt und habe sie nun durch Erpressungen von diesem und auf dessen Kosten ein recht behagliches Dasein bis zu ihrer Verhaftung geführt.

[Wegen schlechter Behandlung auf der Polizeiwache] hatte der Handelsmann Carl Ferdinand Arndt sich über den Polizeiwachtmeister Wengeroth beschwert. Die betreffende, auf dem zweiten Polizeirevier zu Protokoll gegebene Erklärung zog dem Beschwerdeführer eine Anklage wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu, die gestern vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts I zur Verhandlung gelangte. Der Angeklagte war in der Nacht zum 17. April auf dem Bureau erschienen und hatte den der Anklage zu Grunde liegenden Sachverhalt folgendermaßen geschildert: Er habe gleich nach 10 Uhr desselben Abends die Stadtbahn vom Alexanderplatz bis zur Friedrichstraße benutzt. Hier angelangt, habe er bemerkt, daß ihm sein Billet abhanden gekommen sei und habe dem Inspector davon Mittheilung gemacht. Dieser habe von ihm eine Mark als Strafe verlangt, und als er, Arndt, sich weigerte, die Strafe zu bezahlen, die Feststellung seiner Persönlichkeit durch die Bahnhofspolizei bewirken wollen. Er sei ins Bureau geführt worden, wo er sich durch einen Gewerbeschein habe ausweisen wollen. Die Beamten hätten den Schein aber nicht für ausreichend erachtet, weil derselbe auf das vorige Jahr lautete, und alle seine Bitten um Entlassung seien vergeblich gewesen. Als er sich hierüber bei dem Wachtmeister beschwerte, habe dieser ihm in barschem Tone befohlen, ruhig zu sein, widrigenfalls er ihm eine Schlinge um den Hals legen würde. Ferner habe man ihm seine Papiere aus der Hand geschlagen und ihn nur mit der Titulatur „Kerl" bezeichnet. Nach einer Stunde sei er erst entlassen worden. Diese Darstellung sollte mit der Wahrheit in grobem Widerspruche stehen und in Folge dessen wurde gegen Arndt Anklage erhoben. Der Wachtmeister wie die Schutzleute bekundeten im Termine, daß der Angeklagte sich bei seiner Feststellung laut und ungeberdig benommen habe, in Folge dessen der Wachtmeister allerdings die Drohung ausgestoßen habe, er würde ihn binden lassen, wenn er sich nicht ruhig verhalte. Darauf habe der Angeklagte gerufen: ‚Sie wollen mir wohl eine Schlinge über den Hals ziehen!" Daß mit Bezug auf den Angeklagten der Ausdruck „Kerl" gefallen sei, wollte keiner der Beamten gehört haben, sowie sie überhaupt bestritten, daß sie sich irgend welcher Dienstwidrigkeit schuldig gemacht hätten. Während der Staatsanwalt den Angeklagten für schuldig erachtete und gegen denselben eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten beantragte, führte der Vertheidiger aus, daß die Darstellung des Angeklagten im Wesentlichen mit der Wahrheit übereinstimmte und demselben jedenfalls nicht nachzuweisen sei, daß er bei Abgabe seiner Beschwerde wissentlich Falsches ausgesagt habe. Diesen Ausführungen schloß sich der Gerichtshof an, indem er auf Freisprechung erkannte.

* **Berlin,** 5. August. [Berliner Neuigkeiten.] Wegen versuchten Einbruchs im Ministerium des Innern stand gestern der Bildhauer Besser vor der zweiten Ferienstrafkammer hiesigen Landgerichts I. Der Angeklagte ist ein höchst gefährlicher Einbrecher, der s. Z. auf vier Jahre ins Zuchthaus zu Brandenburg geschickt worden ist. Er stand vordem in dem Verdacht, den schweren Einbruch bei dem Fürsten Radziwill vollführt zu haben, ohne daß ihm die Thäterschaft nachgewiesen werden konnte; höchst bezeichnend für seine Thätigkeit ist es auch, daß man bei Gelegenheit seiner letzten Verhaftung bei ihm eine Partie Schlüssel vorfand, die ganz genau zu den Thüren des Blücher'schen Palais in der Königgrätzerstraße paßten. Als der schon oftmals vorbestrafte Verbrecher im Mai d. J. aus der Strafanstalt entlassen wurde, benachrichtigte man natürlich die hiesige Sicherheitspolizei von dem Wiederauftreten des gefährlichen Menschen und letztere schenkte demselben auch sofort die erforderliche Aufmerksamkeit. Der Criminalcommissarius Damm ließ den Angeklagten scharf beobachten und stellte fest, daß derselbe sich in der Gegend der Rosenthaler Vorstadt allabendlich herumtrieb. In der Nacht zum 27. Mai hatte Commissarius Damm sich mit zweien seiner Beamten in die Gegend der Linden begeben, um etwa dort sich herumtreibendes Gesindel zu beobachten. Dort wurde ihm von einem Spion die Mittheilung gemacht, daß sich Besser im Ministerium des Innern befinde. Es wurde sofort zur Verhaftung des Verbrechers geschritten. Der Wächter schloß das Ministerialgebäude auf und die beiden Beamten, welche die Treppen durchsuchten, stießen bald auf den Einbrecher, der sich seines Schuhwerks entledigt hatte. Bei seiner Untersuchung fand man bei ihm einen haarscharfen Stechbeutel, etwa ein Dutzend Dietriche und eine eiserne Röhre, welche dazu dient, um Thürschlösser zu öffnen, selbst wenn sie von innen verschlossen sind und der Schlüssel im Schlüsselloch stecken geblieben ist. — Der Angeklagte suchte sich durch eine ganz abenteuerliche Geschichte aus der Schlinge zu ziehen. Er erzählte, daß er die Absicht gehabt habe, an jenem Abend nach Brandenburg zurückzukehren und einiges Handwerkzeug mitzunehmen, welches der „große Unbekannte" ihm nach den Linden bringen wollte. Er sei aber von dem betreffenden Manne im Stiche gelassen worden und habe nun auf einer Bank den Morgen erwarten wollen. Da sei Jemand in das Ministerium des Innern gegangen, und da derselbe die Thür nicht wieder zuschloß, habe er diesen Umstand als einen Wink des Schicksals betrachtet, ein Nachtquartier auf der Treppe des Ministerhotels zu suchen. Auch für den auffallenden Umstand, daß er sich seines Schuhwerks entledigt, hatte er eine Erklärung, indem er versicherte, daß ihn die Füße plötzlich sehr geschmerzt hätten. Mit diesem Märchen hatte er aber bei dem Gerichtshof eben so wenig Glück, wie bei der Polizei; er wurde vielmehr des versuchten schweren Diebstahls für überführt erachtet und abermals auf vier Jahre ins Zuchthaus geschickt.

♂ **Aus Kurhessen,** 6. August. [Tod durch Fliegenstich. — Opfer ungesunden Wassers.] An den Folgen eines Fliegenstiches verstarb am Mittwoch Abend in Kesselstadt bei Hanau ein 12jähriges Mädchen plötzlich. Das unglückliche Kind war vor etwa drei Wochen von einer giftigen Fliege in die Wange gestochen worden, hatte aber die anfangs ungefährlich erscheinende Stichwunde garnicht beachtet. Nach und nach zeigten sich schwarze Flecken an dem Körper des Mädchens, es trat Blutvergiftung und später Blutzersetzung ein, die immer weiter um sich griff und als ärzliche Hülfe in Anspruch genommen wurde, war es zu spät. — In dem Dorfe Wachenbuchen sind in Folge verdorbenen Wassers einige zwanzig Personen erkrankt, darunter mehrere sehr bedenklich. Leider sind bereits zwei Männer gestorben, darunter der Ernährer einer zahlreichen Familie. Die Erkrankung hat ihre Ursache darin, daß die Betreffenden aus dem Gemeindebrunnen Wasser getrunken, welches durch Zufließen von Jauche ungenießbar geworden war. Dies hat sich jetzt — wie immer zu spät — bei der Untersuchung in Marburg herausgestellt und der Brunnen ist nunmehr unverzüglich geschlossen worden.

* **Heilbronn,** 3. Aug. [Die Entfernung aus der Gemeinderathssitzung.] In der Sitzung des Gemeinderaths vom 30. April d. J. wurde über Gemeinderath Louis Huber von dem Vorsitzenden Oberbürgermeister Hegelmaier eine Ordnungsstrafe von 10 M. verhängt und ihm, als er dagegen an das Collegium appellirte, mit Entfernung aus dem Saale gedroht. Herr Huber erhob Beschwerde beim Oberamt dahier und, als dieses gegen ihn entschied, bei der Kreisregierung. Die Entscheidung der Regierung ist nun erfolgt und hat folgenden Wortlaut: „Was zunächst die Beschwerde gegen die Entscheidung des k. Oberamts bezüglich der Ordnungsstrafe betrifft, so ist diese Entscheidung gemäß § 13 des Recursgesetzes vom 26. Juni 1821 vergl. mit Art. 4 des Gesetzes vom 12. August 1879 eine endgiltige und eine weitere Beschwerde hiergegen nicht zulässig. Anlangend sodann die Beschwerde in Betreff der Androhung der Entfernung aus der Gemeinderathssitzung, so ist nach den Acten festgestellt, daß der Vorsitzende des Gemeinderaths in der Sitzung vom 30. April d. J. dem Beschwerdeführer mit Anordnung der Entfernung aus dem Sitzungszimmer für den Fall gedroht hat, daß dieser fortfahren werde, die Verhandlung zu stören. Zu Androhung einer solchen Maßregel war nun aber der Vorsitzende des Gemeinderaths nicht befugt, da den Ortsvorstehern gegenüber den Gemeinderathsmitgliedern eine weitergehende Disciplinarbefugniß als die Verhängung von Geldstrafen (vergl. § 15 Abs. 5 des Verw.-Edicts) gesetzlich nicht eingeräumt ist. Ueberdies bestimmt Art. 17, Abs. 4 des Gesetzes vom 6. Juli 1849, betr. einige Abänderungen und Ergänzungen der Gemeinde-Ordnung, ausdrücklich, daß außer den in Abs. 3 daselbst näher bezeichneten Fällen der persönlichen Betheiligung kein Mitglied des Gemeinderaths von der Versammlung ausgeschlossen werden darf. Hiernach will man der letztgedachten Beschwerde stattgegeben und die oberamtliche Entscheidung vom 10. Mai d. J. in dieser Beziehung außer Wirkung gesetzt haben."

* **München,** 5. Aug. [Socialistenproceß.] In der am letzten Donnerstag verhandelten Anklagesache gegen den Schneidergehilfen Hintermaier und 18 Genossen wegen Vergehen gegen das Vereinsgesetz wurde heute Vormittag 8 Uhr das Urtheil publicirt. Freigesprochen wurden die Angeklagten Staubitzer, Weghofer, Trettenbein, Alef, Ohnesorge, Morßauer, Eversmann; verurtheilt wurden Gradler zu 30 M. Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängniß, Hintermaier und Greß zu je 25 M. Geldstrafe, event. 5 Tage Gefängniß, Frisch, Keis, Borchert, Effner, Mühlbauer, Luttner, Schmitt, Meßner und Maier zu je 20 Mark Geldstrafe, event. 4 Tage Gefängniß. Die Verhandlung gegen Graßmann und Dotter wird ausgesetzt. In den Urtheilsgründen wird ausgeführt, es unterliege keinem Zweifel, daß sowohl der Fachverein der Schneider Münchens, als auch der Centralverband der Schneider Deutschlands politische Zwecke verfolgt habe, was sich die Angeklagten trotz ihrer entgegensetzten Behauptungen wohl bewußt sein mußten. Eine Affiliation im Sinne des Vereinsgesetzes liege ebenso unzweifelhaft vor. Dagegen sei ein Beweis dafür, daß in den Versammlungen vom 11. März, 11. Mai und 22. Juni 1885 eine Fortsetzung des aufgelösten Fachvereins der Schneider zu erblicken sei, nicht erbracht, und deshalb hatte in dieser Beziehung die Freisprechung sämmtlicher Angeklagten zu erfolgen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 5. Aug. [Aus dem neuen Dienst-Reglement.] Am 1. d. Mts. trat ein neues „Dienst-Reglement für das kaiserliche und königliche Heer" in Giltigkeit. Das wesentliche Moment der Erweiterung besteht darin, daß dadurch nunmehr auch die Beziehungen des Heeres zu den bosnisch-herzegowinischen Truppen und zur Gendarmerie geregelt erscheinen, nachdem die Beziehungen zur Kriegsmarine und Landwehr bereits in der ersten Auflage ihre Regelung gefunden hatten. Aber auch in manchen anderen Punkten documentirt sich das Bestreben, das neue Reglement mit den geänderten Heeresverhältnissen in Uebereinstimmung zu bringen. Im Nachfolgenden reproduciren wir nun einige der wesentlichsten Bestimmungen:

§ 7. Ueber Theilnahme an Vereinen, Versammlungen, Demonstrationen, Vertretungskörpern, sowie Betheiligung an der öffentlichen Presse, lautet: Active Militärpersonen sowie Diejenigen, welche bei noch nicht vollstreckter Linien-Dienstpflicht zur activen Dienstleistung einberufen werden können, dürfen sich an politischen Vereinen, es mögen solche im Allgemeinen behördlich erlaubt sein oder nicht, in keinerlei Weise und Eigenschaft betheiligen. Die Theilnahme an geheimen Gesellschaften verfällt dem Strafgesetze; überdies ist die Erlangung jeder Offiziers-Charge ausnahmslos an die Ausstellung des folgenden Reverses gebunden: „Revers. Ich erkläre mit meinem Ehrenworte, daß ich gegenwärtig keiner geheimen Gesellschaft angehöre und auch in Hinkunft niemals in eine solche eintreten werde. N. am .... Siegel, N. N. Amtliche Beglaubigung der Unterschrift." Wollen active Militärpersonen an erlaubten nichtpolitischen Vereinen theilnehmen, so haben sie vorerst die Genehmigung des vorgesetzten Corps- (Militär-) Commandos einzuholen. Eine solche Erlaubniß kann vom Militär-Stations-Commando auch für die ganze zum Heere gehörende Garnison summarisch erbeten werden. Mit dem Begriffe der militärischen Disciplin ist es unvereinbar, daß sich Militärpersonen in Uniform an öffentlichen Versammlungen oder Demonstrationen politischer Tendenz betheiligen. Eine solche Betheiligung ist daher nicht nur allen activen Militärpersonen, sondern auch allen in militärischer Uniform erscheinenden Offizieren, Militärgeistlichen und Militärbeamten in der Reserve, des Ruhestandes und des Verhältnisses außer Dienst verboten. Das gleiche Verbot besteht auch für Marine-, Landwehr- und Gendarmeriepersonen.

Active Personen des Soldatenstandes können das Wahlrecht für die Vertretungskörper, sofern es ihnen vermöge ihres Grundbesitzes gesetzlich zusteht, nur durch Bevollmächtigte ausüben. Wählbar sind jedoch die bezeichneten Militärpersonen überhaupt niemals; sie können nur dem Herrenhause des Reichsrathes oder der Magnatentafel des ungarischen Reichstages angehören und aus diesen in die Delegationen gelangen.

Bezüglich der Presse gelten für active Militärpersonen folgende Bestimmungen: a. Die Betheiligung an periodischen Druckschriften, die ausschließlich oder auch nur theilweise politische oder sociale Tagesfragen behandeln, ist sowohl in der Eigenschaft eines Herausgebers als in jener eines Redacteurs oder Mitarbeiters verboten. b. Es ist untersagt, im Wege der Presse militärische Angelegenheiten in einer gegen die Disciplin, den militärischen Geist oder die Militär-Standespflichten verstoßenden Weise zu besprechen. c. Zur Herausgabe oder Redaction einer der politischen Richtung ganz verschlossenen und nicht cautionspflichtigen periodischen Druckschrift ist die Bewilligung des Reichs-Kriegsministeriums im Dienstwege unter Beibringung der durch das Preßgesetz normirten Behelfe und Nachweisungen anzusuchen, und erst wenn diese erlangt wurde, die beabsichtigte Herausgabe den im genannten Gesetze bezeichneten Behörden anzuzeigen. d. Zur Veröffentlichung von thatsächlichen Berichtigungen in der Presse ist sowohl von einzelnen Militärpersonen als auch von Commanden die Bewilligung des vorgesetzten Corps- (Militär-) Commandos — im Felde des Commandos der Armee oder des selbstständig operirenden Armeekörpers — einzuholen. Dem Gesuche muß der zu berichtigende Artikel sowie die Berichtigung selbst im Wortlaut beiliegen. In dringenden Fällen kann die Bewilligung nach den Bestimmungen der Dienst- (Geschäfts-) Ordnung dirct eingeholt werden. Das unter b ausgesprochene Verbot findet auch auf Nichtactive Anwendung.

B. **Wien,** 5. August. [Gegen die Cholera.] Auf der Südbahn wurden heute Quarantaine-Maßregeln gegen die Cholera eingeführt. Alle aus dem Süden kommenden Reisenden müssen in St. Peter aussteigen, sich ärztlich untersuchen lassen, und dürfen, wenn nicht ganz gesund, nicht weiter befördert werden. Besonderes Augenmerk wird auf schmutzige Wäsche gerichtet, deren Durchräucherung in jedem Falle angeordnet ist.

[Ueber die Audienz Tisza's mit dem Kaiser] in Angelegenheiten der Jansky-Affaire wird aus Ischl telegraphirt: Minister Tisza war heute (5. August) von 10 bis 1 Uhr in Audienz beim Kaiser und gewann die Ueberzeugung, daß die letzten Personalveränderungen in der Armee nicht gegen die ungarische Regierung gerichtet waren. Die nächsten Tage werden auch Beruhigung in diesem Sinne bringen. Tisza und dessen Bruder wurden zur Hoftafel zugezogen.

Wien, 3. Aug. [Der frühere Erzbischof von Köln, Cardinal Melchers,] lebt jetzt zu Povo in Süd-Tirol in einer Villa, welche ihm Msgr. de Montel zur Verfügung gestellt hat. Am 27. Juli feierte er dort den Jahrestag seiner Erhebung zum Cardinal. Der „Voce Cattolica" zufolge, wurde ihm am 26. Abends ein Ständchen gebracht, und er hielt sodann vom Fenster aus die folgende Ansprache an das Publikum: „Ich nehme den Ausdruck eurer Ehrfurcht an, weil ihr, indem ihr mich ehrt, den Statthalter Jesu Christi zu ehren beabsichtigt, da ich meinen ständigen

---

Heidelberger Festtage.

IV.

Heidelberg, 5. August, Mittag.

Das eigentliche Universitätsgebäude ist ein unansehnlicher, nüchterner, uninteressanter Bau. Es hat indessen Leute gegeben, — und es giebt deren vielleicht noch heut — welche, gleich Wundt, dem Geschichtsschreiber Heidelbergs (1805), der Meinung sind, „daß wohl wenig hohe Schulen Deutschlands so gut versehen sind". Als ich vor Jahren zum ersten Mal in die Neckarstadt kam — es war nach dem 66er Kriege, ich wollte Gervinus meine Verehrung zu Füßen legen — lenkte ich zuvörderst meinen Schritt nach dem Ludwigsplatz, wo die Universität sein sollte, und als ich vor ihr stand, fragte ich einen Vorübergehenden nach der Universität, ich konnte mir nicht vorstellen, daß die altberühmte Ruperto-Carola kein würdigeres Heim habe. In diesen Freudentagen hat sich indessen mit dem Hause eine merkwürdige Metamorphose vollzogen. Da es augenblicklich Mode ist, die Ruperto-Carola „eine Braut" zu nennen — ich weiß eigentlich nicht warum — so will ich der Bequemlichkeit wegen im Bilde bleiben und sagen: das Universitätshaus erscheint mir wie eine Braut, deren reicher äußerer Schmuck den Hochzeitsgästen die Schönheitsmängel verdecken soll, und wenn diese doch entdeckt werden, weisen die Familienfreunde auf das „reiche Innere" hin. Ja, wenn man unsere Universität — das Haus natürlich — wenden könnte, dann würde man schnell entdecken, daß sie in der That eine Reihe vortrefflicher Eigenschaften besitzt, deren schönste der Braut in dem fünfhundertsten Jahre ihres Daseins zugewachsen sind. Von dem Vestibül spreche ich und von der Aula, wie sie durch die phantasievolle Gestaltungskraft des badischen Oberbauraths Professor Durm um- oder besser neugeschaffen worden sind. Das erstere in seiner einfachen ruhigen Pracht, seiner cassettirten Decke und der schönen, tiefgetönten, sinnreich ornamentirten Holzverkleidung erzielt doppelte Wirkung durch den unmittelbar wirkenden Gegensatz zu der nüchternen Außenseite des Hauses, der sich nach einem Schritt über eine rohe Steinstufe sofort geltend macht. Aehnlich wird es uns mit der Aula ergehen. Eine schmucklose, fast rohe Treppe führt uns hinauf in den ersten Stock, in einen hellen, zu einem großen Vorsaal sich erweiternden Gang, von derselben nüchternen, bureaukratischen Haltung. Die eine hervortretende Thür des Vorsaales zieht die Aufmerksamkeit an, wir öffnen sie und bereiten uns damit eine wahre Augenweide. Ich möchte fast glauben, daß Professor Durm mit voller Absichtlichkeit die Gegensätze so stark hat hervortreten lassen. Es wäre ihm möglicherweise ein Leichtes und wohl auch ein Erschwingliches gewesen, den Weg von der Eingangshalle zur Aula durch decorative Malerei zu einer Art künstlerischen Vorbereitung für den Hauptraum zu bilden. Indessen fühlte er sich vielleicht bei den vorhandenen Mitteln, welche Concentrirung forderte, der Wirkung nicht sicher; aber viel eher möchte ich glauben, er habe mit kluger Absicht auf die Macht des Contrastes gerechnet. Das freundliche Gesicht des neuen und wohlverdienten Ehrendoctors der Philosophie versteht gar schalkhaft zu lächeln, und wer weiß, ob es sich nicht dazu herbeiläßt, wenn seine Augen auf die hier niedergeschriebene Vermuthung fallen. Der ganze reizvolle Barock-Raum ist ein Gegenstück zum Vestibul, in gleichem künstlerischen Geiste gedacht und in noch feinerer Durchführung. Es ist ein Langbau von etwa 90 Fuß Länge und 30 Fuß Breite, auf drei Seiten, mit Ausnahme der Stirnseite, von Galerien umgeben, die von hermenartigen Karyatiden getragen werden. Schilder im Friese und in den Brüstungen der Galerie tragen in Goldschrift die Namen berühmter Heidelberger Professoren.

Aus zahlreichen oben nahe der Decke angebrachten abgetönten Fenstern fluthet ein reicher Lichtstrom in den Raum. Gegenüber dem Eingange erhebt sich eine Estrade mit dem Rectortisch, kreisförmig um diesen schließen sich in leichtem Anstieg Bänke, deren Reihen sich unterhalb der Galerien, zwei Stufen über dem Boden der Aula bis an das andere Ende des Saales fortsetzen. Der künstlerische Schmuck der Aula — ich folge hier den veröffentlichten Angaben Durms — wurde gleichfalls nach seinen Plänen angefertigt und umfaßt die große cassettirte Holzdecke mit vier von Gleichauf in Karlsruhe gemalten Rundbildern, die Facultäten darstellend, und die Rückwand mit dem großen Stiftungsbilde der Universität von Professor Ferdinand Keller in Karlsruhe. Die vier Deckenbilder sind mir für den liebenswürdigen Ernst des Raumes zu vorlaut in der Farbe; vielleicht hat der Maler die eigenthümlichen Lichtverhältnisse des Saales noch nicht genügend ausstudirt gehabt. Keller's großes Bild ist, wie Alles von diesem Künstler gemalte, von energischem Vortrag, leuchtender Farbe und voll feiner Uebergänge. Auch das Perspectivische, was hier nicht leicht zu bewältigen gewesen sein mag, ist außerordentlich gelungen. Aber das Bild ist eine Allegorie, und eine solche zu verstehen ist nicht Jedermanns Sache, oder es denkt sich jeder etwas Anderes dabei. Ich schätze Ferdinand Keller sehr hoch und habe mir in Folge dessen große Mühe gegeben, seine Absichten zu ergründen, aber ohne Erfolg. Ein besonders kluger Kopf — ein berühmter Naturforscher — einte seine Mühen mit den meinigen, bis er schließlich mit den Engländern beim Räthselrathen sagte: „give it up". Glücklicherweise bekomme ich jetzt noch zeitig genug die jüngste Nummer der „Fest-Chronik" in die Hand, um daraus zu erfahren, was ja ein Mensch mit einiger geschichtlicher Bildung sofort erkennen müßte, daß es sich um den Einzug Pallas Athenes in die Stadt Ruprechts handelt, der, auf hohem Throne sitzend, von der Palatia mit Lorbeer bekrönt, umgeben von berühmten Gelehrten und jugendfrischen Studenten, dem Einzug der Göttin, deren Prachtgespann von einem geflügelten Genius geleitet wird, zuschaut. Natürlich! Wie kann man einen solchen Gedanken auch nur einen Augenblick nicht deuten. In der ersten freien Stunde — sie dürfte noch eine Woche auf sich warten lassen — will ich vor dem Bilde Abbitte leisten und Pallas Athene anflehen, daß sie auch mir ihre Segnungen in erhöhtem Maße spende. Aber trotz alledem meine ich doch, es wäre schöner gewesen, wenn Keller einem kräftigen, greifbaren Stoffe aus der neueren Geschichte der Universität seine Kunst hätte dienstbar machen dürfen.

Julius Grosser.

* * *

Dem „Historischen Festzug", über dessen Verlauf wir kurz telegraphisch berichtet, die ausführliche Schilderung unserem Special-Correspondenten vorbehaltend, liegt folgendes, von Professor Carl Wolf in Karlsruhe festgestelltes Programm zu Grunde:

Den Aufzug eröffnet, hoch zu Roß, der Herold mit der Reichsstandarte, gefolgt von Pagen und Trompetern, welche den pfälzischen Löwen auf den Kleidern tragen, und dem kurpfälzischen Herolde, in dessen Brustschilde die baierischen Rauten zu sehen sind. Diesen schließen sich an sechs Ritter in Rüstung aus den altpfälzischen Adelsgeschlechtern derer von Handschuchsheim (das Geschlecht ist jetzt ausgestorben), von Berlichingen, von Hirschhorn (hessisches Städtchen am Neckar, 7 Stunden oberhalb Heidelberg), von Seldeneck, von Gemmingen und von Steinach, gefolgt von ihren Reisigen und Pagen (Helmträgern). Es folgt eine Kindergruppe, Buben und Mädchen, mit Sträußlein und Kränzlein geschmückt. An sie reihen sich an sodann Augustinerinnen, Dominikanerinnen, Kapuziner, Dominikaner, der päpstliche Legat (Cardinal) mit einigen Bischöfen. Hinter ihnen folgen sechs Jungfrauen, die auf einer reich geschmückten Tragbahre ein Madonnenbild tragen.

Hinter dem Kanzler der Pfalz und den kurfürstlichen Räthen reitet unter einem kostbaren Traghimmel der Stifter der Universität, Kurfürst Ruprecht I., mit seiner Gemahlin Beatrix. Zahlreiches Gefolge begleitet das Fürstenpaar, so Eckbrecht von Dürkheim, Eberhard von Rosenberg, Schenk Eberhard von Erbach, Wolf von Stein, Raban von Helmstädt, Johann Herr zu Rodenstein, Seifried von Venningen, Johann von Flersheim, Siegfried von Stralenberg; als

Aufenthalt in Rom bei dem heiligen Vater habe. Ich weiß, wie rein euer Glaube und wie groß eure Frömmigkeit ist; beharret, wie ihr es bis jetzt gethan habt, in dem Gehorsam gegen den obersten Hirten, den großen, weisen Leo XIII. Erkennt in ihm den unfehlbaren Lehrer an, auf den die ganze katholische Welt ihre Blicke gerichtet halten muß, um den Weg des Heils zu lernen. Was mich betrifft, so bin ich in vorgerücktem Alter und in nicht langer Zeit wird Gott mich mit sich vereinigen. Ich bitte den Herrn, daß ich euch auch dort oben im Himmel mit mir vereint finden könne, wie wir jetzt hier versammelt sind. Aber, ich wiederhole es, damit wir in den Himmel eingehen, lasset uns auf der Erde mit dem Papste vereint bleiben. Es lebe also der Papst, es lebe Leo XIII.!"

Karlsbad, 5. August. [Giers] trifft, wie die „Boh." meldet, am 10. d. zu der hier stattfindenden Hochzeit seiner Tochter ein.

Großbritannien.

A. C. **London,** 4. August. [Abreise des Vicekönigs von Irland. — Englische und russische Dynamitarden.] Gestern reiste der bisherige Vicekönig von Irland, Lord Aberdeen, mit seiner Gemahlin von Dublin ab. Das Bedauern über seine Abberufung erstreckte sich auf alle Kreise der Bevölkerung und es war die für die Person des „Homerule-Vicekönigs" kundgegebene Begeisterung eine ebenso große wie allgemeine. Der imposante Zug, welcher Lord und Lady Aberdeen zum Bahnhofe geleitete, zählte 20 000 Personen; an demselben nahmen außer Militär alle Gewerke der Stadt theil. Vor der Abfahrt nach Kingston überreichten die nationalistischen Mitglieder des Dubliner Gemeinderaths dem Scheidenden eine Adresse. — Die englische Polizei ist informirt worden, daß die irischen und russischen Dynamitarden mit einander in Verbindung getreten sind. Es sind deshalb englische Detectives nach mehreren Punkten Rußlands entsandt worden und sind zugleich die englischen Zollbehörden angewiesen worden, alle aus Rußland kommenden Personen genau zu überwachen, sowie die von dort eintreffenden Schiffe nach Dynamit zu durchsuchen.

Amerika.

Washington, 3. Aug. [Die „Alien Landlord Bill".] Das Repräsentantenhaus genehmigte mit 209 gegen 6 Stimmen die „Alien Landlord Bill", betreffend die Rechte der Nichtbürger und Ausländer auf Grundbesitz. Der Inhalt des Gesetzes ist, daß Niemand, der nicht in den Ver. Staaten wohnt oder ein Nichtbürger oder Ausländer, ebenso keine in den Ver. Staaten wohnhafte Person oder Ausländer, welche nicht ihre Absicht erklärt haben, Bürger der Ver. Staaten zu werden, ebenso keine Corporation oder Verein, deren Actien oder Grundbesitzrechte zum zehnten Theil im Besitz oder unter der Controle von Nichtbürgern oder Ausländern sich befinden, in Zukunft durch Rechte Besitztitel oder zukünftige Nachkommenschaft irgend welches Grundeigenthum in irgend einem Territorium der Vereinigten Staaten erwerben, eignen oder innehaben dürfen. Doch sollen die Bestimmungen dieser Bill sich nicht auf Grundeigenthum beziehen, welches zum Bau oder Betrieb einer Eisenbahn nothwendig ist. Der Senat wird sich in dieser Session nicht mit der Bill beschäftigen und wahrscheinlich überhaupt nicht. Man glaubt, daß die bedeutende Majorität, mit welcher die Bill angenommen wurde, verhindern wird, daß sich in Europa noch Land- oder Viehzüchter-Gesellschaften für den Ankauf von Land in den Vereinigten Staaten bilden werden, und dieses scheint der Hauptzweck der Bill zu sein.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. August.

In einer uns aus unserem Leserkreise zugegangenen Zuschrift wird über die mangelhafte Beleuchtung unserer öffentlichen Promenaden Klage geführt und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Stadt sich entschließen möge, dieselben mit einer ausgiebigen Gasleitung zu versorgen. Der Befürchtung, daß das aus den Leitungen in das Erdreich ausströmende Gas den Bäumen schädlich werden könne, wird durch den Hinweis auf andere Städte zu begegnen gesucht, in denen öffentliche Anlagen, die mit Gas erleuchtet werden, nicht im Geringsten in ihrem Gedeihen dadurch beeinträchtigt wurden. Wir müssen dem Einsender zugestehen, daß die Beleuchtung unsrer Promenaden, welche namentlich im Sommer nach heißen Tagen in den Abendstunden stark frequentirt werden, nicht den Anforderungen entspricht, die man zu stellen berechtigt ist. Doch vermögen wir die Bedenken, die aus dem schädlichen Einfluß der Gasleitungen auf den Zustand der Bäume erwachsen, nicht leicht zu nehmen. Es ist unzweifelhaft, daß, wenn die Gasleitungsröhren in der Erde undicht sind und das Gas ausströmt, die Baumwurzeln Gefahr laufen, und in Berlin wie in Wien sind infolge undichter Gasleitungen Baumalleen abgestorben, wie durch die Gutachten der Professoren Kny (Berlin) und Böhm (Wien) nachgewiesen worden ist.

Nun sind zwar auch durch undichte Gasleitungen in den Wohnungen, aus denen Gas ausströmt, die Menschen gefährdet und doch lassen wir uns nicht abhalten, unsere Häuser mit Gas zu beleuchten. Indessen hier ist es doch immer möglich, vollkommen dichte Gasröhren herzustellen. Erst wenn es gelänge, auch die in das Erdreich versenkten Röhren absolut dicht herzustellen, dann stände der ordentlichen Beleuchtung unserer Promenaden nichts mehr im Wege. Wir sind in der Lage, mitzutheilen, daß gerade diese Frage zur Zeit unsere städtische Verwaltung beschäftigt, indem vor einiger Zeit ein hervorragendes Mitglied der Promenaden-Deputation bei derselben den Antrag gestellt hat, von der Direction der städtischen Gaswerke ein Gutachten darüber einzufordern, ob, resp. durch welche Einrichtungen ein Entweichen des Gases in die Erde und damit eine Gefahr für die Baumwurzeln beseitigt werden kann, und ferner: bei günstigem Bescheid die Einrichtung der Gasbeleuchtung auf der inneren Promenade beim Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung baldigst zu beantragen.

— Zur Gesundheitspflege in der Schule hat das Wiener Stadtphysikat vierzehn Thesen aufgestellt, aus denen wir als nachachtenswerth folgende herausheben wollen:

Im Allgemeinen ist an dem Grundsatze festzuhalten, daß Kinder, welche dem Anscheine nach krank oder unwohl sind, sofort und, wenn nöthig, mit Begleitung nach Hause geschickt werden. Im Besonderen ist jedoch auf gewisse Krankheitsformen Rücksicht zu nehmen, welche bei dem öfteren Vorkommen derselben überhaupt auch in der Schule zur Beobachtung gelangen. Demgemäß sind Kinder, welche an Hustenanfällen leiden, die mit rasch auf einander folgenden Hustenstößen länger als ein gewöhnlicher katarrhalischer Husten andauern, und wobei die Inspiration pfeifend, das Gesicht stark geröthet und, gegen das Ende des Hustenanfalles, Würgen oder Erbrechen eintritt, sofort wegen des Verdachtes, daß dieselben an Keuchhusten leiden, zu entfernen und die Anzeige hiervon an das Gemeinde-Amt für den städtischen Arzt zu übersenden. Ebenso sind während des öfteren Vorkommens von Masern unter der Bevölkerung an Schnupfen, Husten und Augenkatarrh leidende Kinder für einige Tage, und zwar mindestens für fünf bis sechs Tage, vom Schulbesuche abzuhalten, da sich während dieser Zeit die Art der Erkrankung, beziehungsweise die Zulässigkeit des weiteren Schulbesuches herausstellen dürfte.

Schwachsichtige oder kurzsichtige Kinder sind in die vorderen Bankreihen zu versetzen und ist denselben hierbei die möglichst günstige Beleuchtung zu verschaffen. In dieser Beziehung ist namentlich auf solche Kinder zu achten, welche das Auge zum Buche oder Schreibhefte auf eine geringere Distanz als 30 Centimeter anzunähern gezwungen sind. Augengläser zu tragen, ist den Schulkindern nur auf Grund ärztlicher Anordnung zu gestatten. Bezüglich der Handarbeit ist die geeignete Auswahl zu treffen und überhaupt ein geringeres Maß einzuhalten. Ebenso ist bezüglich der Hausarbeiten für derartige Schüler eine Ueberbürdung zu vermeiden.

Schwerhörige sind ebenfalls in die vorderen Bankreihen zu setzen. Bezüglich solcher Schulkinder sollen die Lehrer stets in geeigneter Weise auf die Eltern einwirken, damit unverzüglich eine fachgemäße ärztliche Behandlung eingeleitet werde, weil derartige oft auf katarrhalischen Erkrankungen beruhende Zustände nicht selten der Heilung oder nicht selten einer ausreichenden Besserung zugeführt werden können.

Schwächliche und blutarme Kinder sind beim Turnen nicht anzustrengen und mit Hausaufgaben nicht zu überbürden.

An Nasenbluten leidende Kinder sind, falls dieselben wegen eines derartigen habituellen Leidens vom Turnunterricht nicht ohnehin ausgeschlossen würden, an dem Tage, an welchem das Nasenbluten bemerkt wurde, zum Turnunterrichte keinesfalls zuzulassen.

---

* **Von der Universität.** Das Verzeichniß der Vorlesungen für das Winter-Semester 1886/87 (Beginn am 16. October 1886) ist bereits erschienen. Von denjenigen Vorlesungen, die auch für das größere Publikum von Interesse sind, heben wir folgende hervor: Aus der medicinischen Facultät: „Ausgewählte Capitel aus der öffentlichen Gesundheitspflege" von Professor Dr. Hirt. „Ueber Findelhäuser und Findelwesen" von Prof. Dr. Soltmann. „Hygiene des Auges" von Professor Dr. Hermann Cohn. „Die Geschichte und Prophylaxe der Seuchen" von Dr. Jacobi. „Ueber die für die Cultur und den Haushalt ger Menschen wichtigen Pilze", von Dr. Schröter. — Aus der philosophischen Facultät: „Geschichte der Culturpflanzen" von Dr. Pax. „Ueber Armen- und sociales Hilfswesen" von Professor Dr. Miaskowski. „Ueber Bankwesen und Bankpolitik", von Professor Dr. Lexis. „Deutsche Geschichte seit 1815" von Professor Dr. Röpell. „Geschichte der Gründung und Einrichtung der preußischen Herrschaft in Schlesien" von Professor Dr. Grünhagen. „Geschichte der italienischen Plastik von Niccolò Pisano bis Michelango von Professor Dr. Schmarsow. „Geschichte der deutschen Literatur des neunzehnten Jahrhunderts" und „Ueber Goethe's Faust" von Dr. Bobertag. „Ueber Rousseau, Diderot und die Encyklopädisten von Lector Freymond.

=ßß= **Zu den Ausweisungen.** Wie der „Tydzien" aus Petrikau mittheilt, haben sich bisher im Petrikauer Gouvernement 300 aus Preußen ausgewiesene russische Unterthanen niedergelassen. Außerdem sind bisher 20 aus Preußen ausgewiesene russische Polen zwangsweise durch preußische Gendarmen über die preußische Grenze, soweit sie das Petrikauer Gouvernement berührt, befördert worden. Die diesseitigen Verwaltungs-Behörden haben die Wahrnehmung gemacht, daß viele russisch-polnische Ausgewiesene über ihre persönlichen Verhältnisse so ungenaue und mangelhafte Angaben deponirt haben, daß es nicht möglich war, für sie bei den russischen Behörden die erforderlichen Erlaubnißscheine zur Rückkehr nach Rußland zu erwirken. Um der vielfach vertretenen irrigen Auffassung zu begegnen, als ob diejenigen russisch-polnischen Unterthanen, welchen von den russischen Behörden die Genehmigung zur Rückkehr in ihre Heimath nicht erlangen, der fernere Aufenthalt in Preußen gestattet würde, weisen die qu. Behörden darauf hin, daß nach den jüngsten ministeriellen Bestimmungen den von der Ausweisungsordre betroffenen Personen der bezeichneten Kategorie unter keinen Umständen das Verbleiben im preußischen Staate gestattet werden könne. Alle diejenigen von der Ausweisungsordre betroffenen Personen, welchen noch bis 1. October c. Ausstand gewährt wurde, müssen bis dahin die Grenze verlassen, widrigenfalls sie nach § 132 des Gesetzes vom 30. Juli 1883, betreffend die allgemeine Landesverwaltung, hierzu gezwungen werden und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die qu. Person im Besitze des russischen Genehmigungsscheines zur Rückkehr sein wird, oder nicht. Es liegt daher im Interesse der Ausgewiesenen, daß sie sich baldmöglichst persönlich die Genehmigung der russischen Behörden erwirken. Im Falle, daß ihnen die Rückkehr nach Rußland verwehrt wird, bleibt es ihnen überlassen, sich nach einem beliebigen anderen Lande zu begeben, in Preußen dürfen sie nicht über den 1. October c. hinaus verbleiben.

—d. **Die Breslauer Innungen und die städtische Fortbildungsschule.** Bei Gelegenheit der Etatsfestsetzung für die Sonntag- und Abendschule für Handwerker pro 1886/87 richtete die Stadtverordneten-Versammlung an den Magistrat das Ersuchen: wegen Erhöhung der Beiträge, welche von 28 Innungen zu Tit. III B. (An freiwilligen Beiträgen) den Etatseinnahmen im Vorjahre entrichtet worden sind, mit den Innungen in Verhandlung zu treten. In einem eingehenden Promemoria, welches zu einer Vorlage an die Stadtverordneten-Versammlung geführt, hat nun Stadtrath Schmook als Decernent für die städtische Fortbildungsschule diese Frage behandelt unter gleichzeitiger Mittheilung, welche Erfolge die Verhandlungen, die Innungen zu größeren freiwilligen Beiträgen für die städtische Fortbildungsschule zu veranlassen, gehabt haben. Bei Berathung des Etats wurde, wie das Promemoria ausführt, das Verhältniß zwischen dem Zuschuß aus allgemeinen Communalmitteln in Höhe von 13025 Mk. und dem Innungszuschusse in Höhe von 165 Mk. als ein nicht zu rechtfertigendes hervorgehoben. Es stützt sich dieses Urtheil auf die Ansicht, daß die Sonntag- und Abendschule für Handwerker eine hauptsächlich im Interesse der Handwerksmeister unterhaltene Fortbildungsschule sei, mithin von den neuorganisirten als Vertretern des Handwerks eine angemessene Betheiligung an den Unterhaltungskosten dieser Schule gefordert werden müsse. Von den Decernenten dieser Schule wurde dagegen hervorgehoben, daß die unter dem Namen „Sonntag- und Abendschule für Handwerker" bestehende Fortbildungsschule nicht eine ausschließlich für den speciellen Handwerkerstand oder gar speciell für die Innungen bestimmte Anstalt sei, sondern vielmehr eine für alle gewerblichen Stände bestimmte allgemeine Fortbildungsschule, gleichviel ob dieselben innerhalb oder außerhalb des Handwerks oder der Innungen stehen, mit der Bestimmung, die in der Volksschule nicht zum Abschluß gekommene Bildung, besonders die Kenntniß der Muttersprache und des Rechnens und die Fertigkeit im Zeichnen weiterzuführen und dadurch auf die Erhöhung der allgemeinen Erwerbsfähigkeit, gleichzeitig aber auch auf eine strengere erziehliche Ueberwachung der jungen, der Volksschule entwachsenen angehenden Gewerbsleute hinzuwirken. Die Anstalt sei nach den Bestimmungen, welche das Cultusministerium am 17. Juni 1874 für die communalen Fortbildungsschulen festgestellt habe, eingerichtet. Sie solle nicht den Zweck haben, einzelnen Handwerken je nach Bedürfniß zum Unterricht ihrer Lehrlinge in Fachgegenständen oder handwerksmäßigen Manipulationen nach Weise der Werkstätte zu dienen, müsse sich vielmehr auf das für alle gewerblichen und sonstigen bürgerlichen Verhältnisse gleich Nothwendige beschränken. Wenn die Schule als „Sonntag- und Abendschule für Handwerker" bezeichnet werde, so solle dadurch die Abstammung dieser, zu Ostern 1880 aus der verwalteten und unzureichenden „Sonntagsschule für Handwerkerslehrlinge" entstandenen Anstalt gekennzeichnet werden, hauptsächlich zu dem Zwecke, das Vermögen der alten aufgelösten Schule in den neuen Organismus überzuführen. Bei solcher Sachlage lasse sich eine Verpflichtung der Innungen zu Beiträgen für die communale Fortbildungsschule allerdings nicht begründen. Immerhin aber könne geltend gemacht werden, daß das Interesse der Handwerkerkreise durch die Fortbildungsschule in so hervorragender Weise gefördert werde, wie dies von keiner Innung aus eigenen Mitteln bisher geschehen sei. Es müsse deshalb wohl erwartet werden, daß die reorganisirten Innungen angemessen höhere Beiträge zu dem Fonds für Unterstützung armer Lehrlinge mit Lernmitteln, zur Prämiirung befähigter Schüler und zur Anschaffung von Lehrmitteln hergeben, als dies bisher geschehen sei. Wie die Sache bisher gelegen, müsse darüber Klage geführt werden, daß sich die Handwerksmeister in den weitesten Kreisen bisher um die Weiterbildung

---

Edeldamen der Kurfürstin erscheinen: Else von Erlikheim, Margarethe von Hirschhorn, Else von Cronberg, Agnes von Flehingen, Gude von Schoneck, Else von Katzenellenbogen und Schenkin von Erbach. Auch der Hofnarr fehlt nicht, wohlgemuth tummelt er seine Mähre hinter den Rossen der Edeldamen. Herolde zu Fuß kündigen den ersten Rector der Heidelberger Hochschule an, Marsilius von Inghen, mit seinen ersten Amtsgenossen, dem Heilmann von Wunnenberg, Reginald von Alna, Dittmar von Swerthe und Johann von Noet.

Flotte Musensöhne in der Tracht des Jahres 1386 schreiten dem von vier Pferden gezogenen Wagen der Ruperto-Carola vorauf. Hoch unter reich geschmücktem Baldachin sitzt die Repräsentantin der Ruperto-Carola; an den vier Ecken des Thronsessels haben vier geflügelte Genien ihren Platz, die Pietas, die Justitia, die Sapientia und die Veritas. Studenten zu Fuß decken den Wagen.

Die zweite Gruppe des Festzugs schildert den Einzug Friedrichs I. in Heidelberg nach der Schlacht bei Seckenheim (1462). Heidelberger Bürger, Frauen und Kinder begrüßen den siegreichen Kurfürsten, in dessen Gefolge sich außer seiner Gemahlin, Klara Dettin, der Rheingraf Johann, der Graf von Eberstein, die Herren von Sickingen, von Neipperg, von Sturmfeder und von Adelsheim und bewaffnete Studenten befinden.

Ein friedlicheres Bild gewährt die dritte Gruppe. Sie repräsentirt unter dem Vorantritt von Herolden, Bannerträgern und Trompetern die Pflege der Kunst und Wissenschaft unter Kurfürst Otto Heinrich (1556—59). Der Kurfürst selbst erscheint mit seiner Gemahlin Susanna und dem kurfürstlichen Gefolge: Graf Adolf von Nassau, Graf Ludwig von Löwenstein, Johann Pleikhard Landschad von Steinach, Peter von Mentzingen, Philipp von Gemmingen, Eberhard von Venningen, Carius von Helmstädt, Thomas Rheingraf von Solms, Graf Philipp von Hanau mit ihren Gemahlinnen und endlich Ritter Kaspar von Mosbach.

Melanchthon im Gespräche mit dem Professor Peter Boquin geht dem prächtigen „Universitätswagen" vorauf, auf dem inmitten von Studenten der Professor Jakob Micyllus steht. Es sieht aus, als lese der gelehrte Mann eben ein Collegium. Seinem Wagen folgt eine Volksgruppe, Groß und Klein, die Bevölkerung Heidelbergs vertretend. Ihr schließt sich an ein „Bauwagen" mit Baumeister, Werkmeister und Zimmerleuten, gefolgt von Landsknechten zu Roß und zu Fuß. Er versinnbildlicht die in diese Periode fallende Entstehung des Otto Heinrich-Baues, des bewunderungswürdigsten Theiles unseres Schlosses.

Die vierte Gruppe, eine der schönsten im Zuge, giebt uns eine treffliche Darstellung des heiteren Volkslebens in der Pfalz gegen das Ende des 16. Jahrhunderts. Musiker und Standartenträger reiten der „Adelslaube" vorauf, zu deren Seiten Hartschiere gehen. Die „Adelslaube" selbst bilden der Graf von Leiningen, der Graf von Helmstadt, der Herr von Göler und der von Venningen, sämmtlich mit ihren Gemahlinnen. Standarten künden den „Palatiawagen" mit der „Palatia" (Pfalz) an. Vier reichverzierte Pferde ziehen den Schwanenwagen; Löwen halten an den Thronstufen Wache, unter zauberhaft geschmücktem Baldachine sitzt die „Palatia", fast verdeckt von Reblaubgewinden.

Ein Herold führt die nächste Unterabtheilung dieser Gruppe, die von jungen Bürgern und Bürgerstöchtern aus Heidelberg getragene „Volkslaube", der sich ein Ochsengefährt anschließt, auf dem der Weingott Bachus und die Göttin des Ackerbaues, Ceres, thronen. Den Wagen begleiten frohe Winzerinnen. Das Ganze versinnbildlicht den Wein- und Getreidebau der Pfalz. Natürlich fehlt in der Nähe des Weingottes auch der Satyr Silen nicht, der mit einem wunderlich gestalteten „Höllengepösel" auftritt.

Festlich bekränzte Mädchen streuen Blumen um den folgenden zierlich gebauten Wagen, auf dessen Palankin hoch die schaumgeborene Göttin der Liebe und Schönheit, Venus, in würdiger Vertretung thront. Und weil Liebe und Wein nun einmal, wie ja männiglich bekannt, in geheimnißvoller Verbindung stehen, haben die Herren vom Comité hinter den Venuswagen das große Faß des Heidelberger Schlosses gestellt, umgeben von zahlreichen „Rittern des edlen Nasses".

Nun verkünden Trompeter das Herannahen des Kurfürsten Friedrich V., wie er mit seiner Gemahlin Elisabeth von England am 17. Juni 1613 in seine allzeit getreue Residenz an den lachenden Ufern des Neckars einzieht. Ein Herold mit Standarte, Hartschiere und kurpfälzische Soldaten, befehligt vom Feldobristen von Schönberg, eröffnen den Einzug. Der Bürgermeister Heidelbergs und die Rathsherren folgen, ihnen unter Vorantritt der Pedellen der Rector der Hochschule, gefolgt von Professoren und Studenten; dann hoch zu Roß der Markgraf zu Baden-Hochberg und Pleikhard von Helmstadt und nun endlich der Kurfürst selbst. In seiner Begleitung befinden sich Count und Counteß of Lenox, Counteß of Arundell, Markgraf von Ansbach, der Fürst zu Anhalt reitet der Pfalzgräfin Amalie Jakobe vorauf, der eine holde Reihe von Kranzjungfrauen folgt. Ihnen schließen sich Ehrenfräulein an, hinter diesen kommen die Pagen der Kurfürstin, endlich diese selbst auf reichgeschmücktem Zelter unter einem überaus kostbaren Kronbaldachin. Im Gefolge der Kurfürstin Elisabeth befinden sich die Counteß of Hartington, der Markgraf von Brandenburg, der Herzog von Würtemberg, der Pfalzgraf bei Rhein, Anna Markgräfin von Baden-Hochberg und Count of Arundell, sämmtlich zu Pferde. In der sich anschließenden „grünen Carosse" haben Platz genommen die Pfalzgräfinnen bei Rhein Magdalena, Charlotte, Katharine und Christine, in der folgenden „rothen Carosse" Baroneß Elisabeth Dudley, Counteß Cecill, der Pfalzgraf bei Rhein mit Gemahlin, die Baroneß Apsley, Fräulein von Wied. Neben dem Wagen reiten der pfälzische Untermarschall Philipp Jakob von Affenstein mit einer Deckung von Büchsenschützen.

Die folgende Gruppe stellt die für unser Vaterland so unselige Zeit des 30jährigen Krieges und des Orleans'schen Erbfolgekrieges (1688—92) dar. Die böhmische Gesandtschaft von 1619 zieht an der Spitze der Gruppe, kaiserliche und schwedische Reiter, ein „schwarzer Reiter" (Sinnbild des 30jährigen) und ein „schwarzes Roß" (Sinnbild des Orleans'schen Erbfolgekrieges) folgen, endlich Kurfürst Karl Ludwig (1632—80) zu Roß, desgleichen Louise von Degenfeld.

Die Zeit des Kurfürsten Carl Philipp (1716—42) bringt uns ein Jagdzug zur Darstellung: Jagdjunker, Piqueure mit Hunden, blasende Piqueure, Falkonier, ein Falkenjunge mit Falken auf einer Tragbahre, ein Cavalier mit seiner Dame, ein Pirschwagen, blasende Jäger, Jäger mit Schweißhunden, ein Jagdwagen, der Kurfürst mit Gefolge, endlich der Pirschwagen mit dem erlegten Keiler — dies Alles zeigt uns die Blüthe des edlen Waidwerks in der damaligen Zeit. Der Zwerg Perkeo mit einem Schlüssel in der Rechten schließt diesen Zug.

Das letzte Bild aus der alten Zeit bringt uns den Kurfürsten Karl Theodor (1742—99) zu Pferde mit glänzendem Gefolge.

Eine stattliche Schaar Trompeter eröffnet das 19. Jahrhundert. Der badische Festmarschall mit Fahne reitet dem vierspännigen Festwagen vorauf, der die Wiederherstellung der Heidelberger Hochschule durch Karl Friedrich von Baden darstellt. Zu beiden Seiten einer hochragenden Marmorsäule ruhen zwei Genien, voran auf dem reich mit Kränzen behangenen Wagen steht hinter dem badischen Wappen der geflügelte Adlerlöwe. Den Wagen deckt die Studentenschaft unseres Jahrhunderts. Burschenschafter aus den Freiheitskriegen, sodann moderne Burschenschafter (Alemannen und Frankonen), hierauf die Corpsstudenten Heidelbergs (Schwaben, Guestfalen, Saxo-Borussen, Vandalen und Rhenanen), und einen würdigen Schluß bildet „das neue Deutsche Reich" unter Vorantritt des Reichsbanners, umringt von den Bannern der Bundesstaaten.

der ihnen anvertrauten Lehrlinge sehr wenig gekümmert hätten. In diesem Mangel an Interesse derselben für eine gesunde Schulbildung der ihnen anvertrauten Lehrlinge liege auch der Hauptgrund für den verhältnißmäßig schwachen Besuch derjenigen Fortbildungsschulklassen, welche bestimmt seien, die im Lehrlingsalter stehenden jungen Leute aufzunehmen. Der Beweis hierfür trete klar in dem außerordentlich lebhaften Besuch der Oberstufenklassen zu Tage, welche zur Aufnahme der gereifteren, dem Lehrlingsalter und der directen Botmäßigkeit der Meister entwachsenen Leute bestimmt seien. — Was nun den oben angeführten Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung anlangt, so hat der Magistrat die gewünschten Verhandlungen angeknüpft. Die Resultate sind folgende: 1) Von 28 im Jahre 1885/86 beitragenden Innungen wurden zusammen 165 Mark entrichtet. Mit Ausnahme von 30 Mark, welche die Klempner-Innung zahlt, rühren die Beiträge aus der Zeit der alten Sonntagschule her und hatten den Zweck, zur Prämiirung fleißiger Schüler bei dem alljährlichen öffentlichen Oster-Examen zu dienen. Die Bedeutung von Beihilfen zur Unterhaltung der Schule hatten sie nicht. Von diesen 28 Innungen haben 12 sich zur Erhöhung ihrer bisherigen Beiträge von zusammen 58,50 Mark um 195,50 Mark auf zusammen 254 Mark bereit erklärt. Es sind dies folgende Innungen: die Böttcher; Büchsenmacher, Sporer und Windemacher; Conditoren und Pfefferküchler; Feilenhauer, Zirkel- und Nagelschmiede; Hutmacher; Lackirer und Maler; Rade- und Stellmacher; Riemer, Sattler und Täschner; Tischler; Tuchmacher; Schuhmacher und Seifensieder. Die bedeutendste Erhöhung trat bei den Tischlern ein, nämlich von 6 M. auf 75 M. Dieselben haben nämlich ihre bisher von Meistern geleitete Zeichenschule, welche den Zeitforderungen nicht entsprach, aufgegeben und ihre Zeichenschüler an die städtische Fortbildungsschule verwiesen. 2) Die vorjährigen Beträge von zusammen 60 M. zahlen 10 Innungen weiter. Darunter befinden sich die **Klempner** mit 30 Mark. Diese Innung hat sich der Schulverwaltung gegenüber verpflichtet, für den regelmäßigen Besuch der Unterstufenklassen durch ihre Lehrlinge zu sorgen, und zahlt außerdem für Schüler der Oberstufe das erforderliche Schulgeld. 3) Vier Innungen, welche bisher zusammen 34,50 M. zahlten, haben bis jetzt keine Erklärung zur Weiterzahlung abgegeben. Es sind dies: Die vereinigten Zinn-, Glocken- und Gelbgießer, Gold- und Silberarbeiter, Kretschmer und Bäcker. Die **Bäcker**, welche bisher 12 M. zahlten, wollen, weil die Bäckerlehrlinge in der Nacht arbeiten müssen und die Abendschule der städtischen Anstalt deshalb nicht besuchen können, aus Innungsmitteln eine eigene Elementar-Fortbildungsschule mit einem Jahresetat von 700 bis 800 M. Mittwoch Nachmittags von 3—5 Uhr in einem städtischen Schulhause einrichten. Es lasse sich annehmen, daß aus dieser Gruppe einige aus Säumigkeit nicht geantwortet haben und stillschweigend weiter zahlen werden. Mit Sicherheit sei jedoch darauf nicht zu rechnen. Der Beitrag der **Glaser**, welche bisher 6 M. zahlten, falle ebenfalls aus, weil sie eine eigene Fachschule errichten. Ebenso hätten die Schneider, welche bisher 6 M. gezahlt, erklärt, daß sie vorläufig keinen Beitrag mehr zahlen wollten. Es fielen also insgesammt 46,50 M. an Beiträgen aus. 4) Folgende Innungen sind mit Beiträgen neu zugetreten: Die Drechsler mit 25 M., die Geisler, Fleischer, mit 50 M., die Fleischer neuer Bänke mit 50 M., die Fleischer alter Bänke mit 50 M., die Korbmacher mit 15 M., die Kürschner (pro Lehrling 1 M.) jetzt mit 7 M., die Maurer und Steinhauer mit 50 M., die Maurer und Zimmerer mit 50 M., die neue Schneider-Innung mit 25 M., die Schornsteinfeger mit 30 M., die Weber mit 20 M. und die Zimmerer mit 50 M., zusammen mit 422 M. Dazu die fest zugesagten Beiträge sub 1 und 2 mit 314 M., macht von 34 Innungen zusammen 736 M., statt 165 M. von 28 Innungen pro 1885/86. Obwohl es nun anzuerkennen sei, daß 12 Innungen in Folge der erhaltenen Anregung ihre Beiträge erhöht und 12 Innungen neu hinzugetreten seien, so fielen doch diese Leistungen gegenüber der Aufwendung von 13 025 M. aus communalen Mitteln für eine Anstalt, unter deren Schülern sich im Vorjahre 356 befanden, nicht erheblich ins Gewicht. Von den angefragten 52 Innungen hätten 14 entweder gar nicht geantwortet, oder von vornherein jeden Beitrag abgelehnt. Sie hätten als Grund angeführt, daß die Innung mittellos sei, oder hätten sich dahin ausgesprochen, daß sie an Stelle der allgemeinen, Jedermann zugänglichen Fortbildungsschulen specielle Fachschulen für Einzelhandwerke bedürften, und, falls die eigenen Mittel dazu nicht ausreichten, die Errichtung aus Communalmitteln erwarten müßten. Halte man diese Kundgebungen dem bisherigen Lehrlingswesen gegenüber, bei welchem der Lehrmeister nur äußerst geringe Gewalt über seinen Lehrling hatte und deshalb auch in den meisten Fällen gar kein Interesse für eine zweckmäßige Weiterbildung desselben besaß, so werde allerdings der langsame Fortschritt der Unterstufenklassen erklärlich. Wie die Sachen lägen, sei nun einerseits in Stadtverordnetenkreisen die Ansicht zur Geltung gekommen, daß nach Reorganisation des Innungswesens eine Verpflichtung für die neuen Innungen eingetreten sei, zur Unterhaltung der communalen Fortbildungsschule beizutragen; andererseits aber wiesen viele Innungen die allgemeine Fortbildungsschule als für die Zwecke der einzelnen Handwerke viel zu weit gehend zurück und meinten, daß es vollauf ausreiche, die Lehrlinge über die nothwendigsten Handwerksgegenstände zu unterrichten, wozu wöchentlich 2 Stunden vollauf ausreichend seien. Wodurch manche Innungen eine nach ihrer Ansicht genügende Ausbildung ihrer Lehrlinge erreichen wollten, sei am besten klargelegt worden durch die Erhebungen, welche der Magistrat im Auftrage der kgl. Regierung über die hierorts nach der Reorganisation des Innungswesens errichteten Fachschulen angestellt hat. Es bestehen z. B. folgende: a. Fachschule der Barbiere und Friseure; 1 Klasse; 49 Lehrlinge; Unterricht in gewerblichen Verrichtungen; im Winter Dinstag und Freitag Abends 7¾—9¾ Uhr. b. Friseure und Perrückenmacher; 23 Lehrlinge; Haarschneiden, Frisiren, Perrückenmachen; Mittwoch Abends 8—10 Uhr. c. Conditoren und Pfefferküchler; 30 Lehrlinge; Dinstag Abends 7½—9 Uhr; Garniren, Formen, Modelliren von Gebäckwaaren. d. Schneider „neue“; 11 Lehrlinge; zweimal monatlich von 7½—9 Uhr Abends; Copiren der Maßscala und praktisches Maßnehmen. e. Schuhmacher „Hans Sachs“; 14 Lehrlinge; im Winter Montag Abends 7½—9½ Uhr; Umgangsformen, Anatomie des Fußes und Zeichnen desselben und Schuhwerkes. f. Schmiede; 52 Lehrlinge; Montag 8—9 Uhr Abends; praktischer Wagenbau und Zeichnen einzelner Wagentheile; Sonnabend von 8—9 Abends praktischer Hufbeschlag und Rechnungsschreiben. Es handle sich, wie ersichtlich, bei diesen sog. Fachschulen um Dinge, welche früher der Meister seinem Lehrlinge in der Werkstatt beibringen sollte. Es könne allerdings die Form eines gemeinschaftlichen Unterrichts in einer Schule da, wo den Meistern die Befähigung zum richtigen Unterweisen ihrer Lehrlinge in den Handwerksmanipulationen fehle, recht zweckmäßig sein. Niemals aber werde ein richtiger Meister das Recht aufgeben, seinen Lehrling selber zu unterrichten. Es komme jedoch in Betracht, daß durch diese Schulen dem § 100e der Reichs-Gewerbeordnung genügt werden solle. Es sei dahingestellt, ob der kgl. Regierung diese Fachschulen für die Dauer genügen würden, obschon auf Grund derselben bereits den Innungen der Maler und Lackirer, Barbiere und Friseure, Schornsteinfeger und Schmiede besondere Vorrechte in Bezug auf das Halten von Lehrlingen verliehen worden seien. Auf das Enschiedenste müsse aber bestritten werden, daß durch solche Schulen die Lücken ausgefüllt werden könnten, welche die Lehrlinge in der richtigen Anwendung der Muttersprache, im schriftlichen Abfassen von handwerksmäßigen Offerten und ordnungsmäßigem Buchführen, im praktischen Rechnen und vor allen Dingen in der Fertigkeit zu zeichnen, haben. Das werde am besten durch die Thatsache erwiesen, daß bei der Fortbildungsschule eine Klasse für Anfänger im Lesen und Schreiben errichtet werden mußte. Besonders aber könne bei jenen Fachschulen von einer ersprießlichen erziehlichen Wirkung, wie sie in einer Fortbildungsschule durch Unterricht im Deutschen, Rechnen, Zeichnen, in Mathematik ꝛc. gegeben werde, nicht die Rede sein. Das Promemoria führt sodann den Lehrplan der Unter- und Oberstufe der städtischen Fortbildungsschule an, aus dem hervorgehe, daß dem Bedürfniß der einzelnen Gewerbe nach Möglichkeit in den Fachzeichencursen Rechnung getragen werde. Dem Verlangen einzelner Innungen nach Fachschulen, in welchen die Manipulationen des Handwerks nach Weise der Werkstatt beigebracht werden sollen, könne freilich nicht Folge gegeben werden, denn es müsse unter allen Umständen der Gesichtspunkt festgehalten werden, daß aus Communalmitteln nur solche Schulen unterhalten werden dürfen, welche allen Steuerzahlern gemeinsam zugute kommen. Für ihre Sonderinteressen habe jede Innung aus eigenen Mitteln zu sorgen. Man dürfe übrigens zu der Bevölkerung das Vertrauen haben, daß sich in nicht zu langer Zeit die Ueberzeugung von der unerläßlichen Nothwendigkeit der allgemeinen Fortbildungsschule immer mehr Bahn brechen werde, und daß man von der Ansicht zurückkomme, durch Fachschulen, wie die geschilderten, genug gethan zu haben. Zum Schluß weist das Promemoria nach, in welch' hohem Grade die Stadt Berlin ihr Fortbildungs-Schulwesen entwickelt hat.

* **500jähriges Tischler-Innungs-Jubiläum zu Breslau.** Vom Vorstande der Breslauer Tischler-Innung geht uns Folgendes zu: Infolge der bevorstehenden Feierlichkeit äußerten die hiesigen Tischlergesellen vielfach den Wunsch, sich an dem Festzuge betheiligen zu dürfen; infolge dessen nahmen wir Veranlassung, eine Versammlung von Gesellen einzuberufen, damit sich dieselben über die Form der Betheiligung klar werden sollten. Die Versammlung fand Margarethenstraße bei Paul Scholtz statt. Bei Eröffnung derselben zeigte sich sofort, daß es auf eine socialdemokratische Kundgebung abgesehen war. Der aus Berlin ausgewiesene Agitator Maurer Conrad ergriff sofort das Wort zu einer Brandrede, welche wörtlich wiederzugeben der Anstand verbietet. Derselbe wurde unterstützt durch ca. 60—70 anwesende Socialdemokraten (Fachvereinler). mit Johlen und Schreien, so daß ein anders Denkender nicht zu Worte kommen konnte. Die anständigeren Zweidrittel der Versammlung hielten sich allen Abstimmungen und Beschlüssen fern, und äußerten am nächsten Tage ihre Entrüstung ihren Meistern und Collegen gegenüber, mit dem Wunsche, daß der Skandalwirthschaft ein baldiges Ende bereitet werden möge. Diesem Zustande, daß ca. 150 Leute unsere ganze Gesellenschaft, welche über 2000 Mann zählt, aufwiegeln und den Keim der Unzufriedenheit mit größter Rührigkeit cultiviren, ein Ende zu machen, wird unsere nächste Sorge sein, und sind bereits Schritte gethan.

* **Für den Verkehr mit den combinirten Rundreisebillets** ist auf gegebene Anregung eine dankenswerthe Einrichtung getroffen. Bisher mußten die einzelnen Rundreisestrecken abgefahren werden, und man durfte eine andere, als die ursprünglich gewählte Tour zur Fahrt nur insoweit wählen, als man für die Strecke, die in den Coupons nicht vorgesehen war, ein Billet kaufen mußte. Nunmehr haben unsere Eisenbahn-Verwaltungen die Stationsbeamten auf den zum Deutschen Eisenbahn-Verbande gehörenden Stationen mit einer dahingehenden Instruction versehen, den Inhabern von combinirten Rundreisebillets, welche eine kürzere Linie zu wählen Willens sind, die bezüglichen Coupons zu cassiren und das Billet für die erwählte Tour giltig zu machen.

⁑ **Der Handel mit Ratenloosen** ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 21. September 1885 als unerlaubte Veranstaltung einer Lotterie zu erachten, wenn das Geschäft ein Hoffnungskauf im Sinne des § 528, Titel 11, Theil I des Allgemeinen Landrechts ist, bei welchem die Entscheidung über die Realisation der gekauften Hoffnung vom Loose abhängig ist. Auf Grund dieser Entscheidung ist eine hiesige Handlung vor einigen Monaten vom hiesigen Landgericht mit einer Geldstrafe belegt worden, und gegen die Handlung A., deren Geschäftsbücher, wie wir s. Z. mittheilten, von der Königl. Staatsanwaltschaft beschlagnahmt sind, schwebt noch gegenwärtig ein strafrechtliches Verfahren. Um so bemerkenswerther ist daher ein von der Berufungsinstanz, dem Oberlandesgericht, erst kürzlich bestätigtes Erkenntniß des hiesigen Landgerichts, wonach die genannte Firma A. in einem Rechtsstreit gegen drei Käufer von Ratenlosen, welche hauptsächlich unter Bezugnahme auf die obenerwähnte Reichsgerichts-Entscheidung die weitere Zahlung der verabredeten Monatsraten verweigerten, den Sieg davontrug.

Im Verhandlungstermin hatte die klägerische Firma u. a. ausgeführt, daß von einem Lotterievertrage in keinem Falle die Rede sein könne, da ein Hoffnungskauf im Sinne der Reichsgerichts-Entscheidung nicht vorliege. Bei pünktlicher Innehaltung der Raten wisse der Käufer ganz genau, was er gekauft und zu erwarten habe, nämlich anfangs generell, bald nachher speciell bestimmte Effecten. Daß sich unter diesen Effecten Prämienloose befinden, die noch vor der Auslieferung möglicherweise mit einem Gewinn zu Gunsten der Käufer gezogen werden können, mache den Kaufvertrag selbst noch nicht zum Hoffnungskauf, denn der Kauf sei auf Erwerb des Papiers, des Looses gerichtet. Daß sich ein Loos eventuell in eine vorher nicht gewisse Geldsumme umsetzen könne, sei eine Eigenschaft des Papiers, welche ihm der Ausgeber desselben verliehen, mit der aber der Händler nichts zu thun habe. Bei unpünktlicher Zahlung sei allerdings die Handlung berechtigt, die Loose zum höchsten Monatscourse für sich zu behalten und den Käufer für die Differenz zwischen Cours und Kaufpreis in Anspruch zu nehmen. Allein auch dies mache den Vertrag noch nicht zu einem Lotterie-Vertrage, da das Ungewisse hierbei nicht durch das Loos entschieden werde.

Das Landgericht, war wie wir der „Breslauer Morgenzeitung“ entnehmen, übereinstimmend mit der klägerischen Firma der Ansicht, daß ein unerlaubter Lotterievertrag nicht vorlag. Denn, so führte es aus, die drei hervorstechenden Merkmale eines solchen seien die: 1) daß der Verkäufer während der Abschlagszahlungen im Besitz und Eigenthum der Loose bleibt; 2) daß der kleinste Treffer versichert wird; und 3) daß bei unpünktlicher Zahlung der Verkäufer berechtigt ist, die Loose zum höchsten Course des laufenden Monats zu behalten. Bei den A.'schen Verträgen seien das erste und das zweite Merkmal gar nicht vorhanden. Mit der Aushändigung des Nummernscheins an die Käufer seien die letzteren Eigenthümer der betreffenden Loosnummern geworden, denn durch die Nummernangabe erwerbe der Käufer, die pünktliche Erfüllung seinerseits vorausgesetzt, den Anspruch auf die zeitlich feststehende und auch im übrigen keineswegs bedingte Herauslieferung eines völlig und speciell bestimmten Prämienlooses. Gerade der Vorbehalt gewisser Dispositionsrechte zu Gunsten des Verkäufers zeuge dafür, daß der letztere den Käufer schon während der Abzahlungen als Eigenthümer der Stücke ansehe. Aus demselben Grunde spreche das dritte, allerdings vorhandene Merkmal für keinen Hoffnungskauf, denn der Käufer habe ja, bevor es zur Ermittelung der Differenz kommt, das Object, auf welches der Kauf zielte, bereits erworben. Ueberdies werde hier die Entscheidung gar nicht durch das Loos herbeigeführt, also nicht dadurch, worauf es nach der Entscheidung des Reichsgerichts für die Charakterisirung des Lotterievertrages wesentlich ankomme.

=ββ= **Die russische Ministerial-Commission für Feststellung der Fabriken-Verhältnisse im russisch-schlesischen Grenzgebiet,** bestehend aus den Ministerial-Commissarien Ilin, Uwarow, Pisarew u. A., befindet sich gegenwärtig in Lodz. Dieselbe hat bereits die Fabriken von Göldner, Gebr. Scheibler, Poznanski und andere Etablissements einer eingehenden Revision unterzogen. Diejenigen Fabrikbesitzer in Lodz, welche außerhalb Lodz in Bädern oder sonst im Auslande abwesend waren, sind auf die Nachricht von dem Eintreffen der Commission hin sofort zurückgekehrt. Bei den Revisionen wird von den Commissarien besonders danach geforscht, ob und in welchen Mengen aus Deutschland importirte Rohmaterialien verwendet werden, resp. ob unter der Bezeichnung „Rohstoffe“ primäre industrielle Erzeugnisse aus dem Auslande importirt werden.

=ββ= **Neubauten.** Auf dem früheren Silberberg'schen Holzplatz in der Salzstraße sollen sechs neue Wohngebäude errichtet werden. In Folge dessen ist der Platz von den noch vorhandenen Holzvorräthen geräumt worden.

=ββ= **Neue Kohlenlagerplätze.** Am Ausgang der Neuen Tauentzienstraße und der Klosterstraße sind, wie bereits mitgetheilt, auf dem der Königl. Eisenbahn-Verwaltung gehörigen Areal 23 neue Kohlenplätze eingerichtet worden. Die für dieselben erforderliche Fahrstraße ist innerhalb 14 Tagen ausgehoben und mit Granitsteinen gepflastert worden, so daß der Belegung der Plätze nichts mehr im Wege steht. — Die Aushebung der Straße ist von dem Unternehmer Senfftleben mit Hilfe einer Colonne von 40 Arbeitern und vermittelst einer Feldeisenbahn, die Pflasterung derselben durch den Steinsetzmeister Th. Bellenbaum mit 2 Colonnen Arbeitern in der Stärke von 50 Mann ausgeführt worden. — Wie verlautet, sollen direct an der Ohlauer Chaussee ebenfalls noch Kohlenlagerplätze geschaffen werden.

* **Zum Verbot des Branntweinverkaufs in Consumvereinen.** In Folge vielseitig eingelaufener Klagen und Beschwerden hat jüngst der Handelsminister die Veranstaltung einer Enquete über die Thätigkeit der Consumvereine im oberschlesischen Montandistrict veranlaßt. Wenn nun kürzlich aus Oberschlesien gemeldet worden, daß an sämmtliche Consumvereine des Kreises Pleß ein völliges Verbot des Branntweinverkaufs ergangen und sämmtliche den Consumvereinen ertheilte Concessionen zum Branntweinverkauf zurückgezogen seien, so bedarf das, wie in Berliner Blättern hervorgehoben wird, der Klarstellung. Nach einem Circular-Rescript des Ministers des Innern vom 27. Juli 1881 können zunächst nur diejenigen Consumvereine, welche auch Branntwein und Spiritus an Nichtmitglieder verkaufen, zum Nachsuchen der im § 33 der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Concession angehalten werden. In Uebereinstimmung hiermit theilte der „Staats-Anzeiger“ im Mai 1884 unter Hinweis auf einen Special-Bescheid der Minister des Innern und der Finanzen vom 19. März 1884 Folgendes mit: „Ein der polizeilichen Erlaubniß bedürfender und der gesetzlichen Steuer unterliegender Kleinhandel der Consumvereine mit Branntwein und Spiritus ist nur dann als vorhanden anzunehmen, wenn dieselben Branntwein und Spiritus gegen Bezahlung an Nichtmitglieder abgeben.“ Hiernach bedürfen diejenigen Consumvereine, welche auch Branntwein, aber nur an ihre Mitglieder abgeben, einer Concession zum Branntweinverkauf nicht, und es kann also eine solche auch nicht zurückgezogen werden. Anders steht es aber mit den eigentlichen Schnapsconsumvereinen, die in das Genossenschafts-Register eingetragen sind. Diese Vereine befinden sich in den Händen von Geschäftsleuten, welche keine Concession zum Branntweinhandel erlangen konnten, und haben ausschließlich den Zweck, Branntwein ohne Concession zum Ausschank oder Kleinhandel mit Branntwein zu verkaufen. Dieselben haben nach einem in der Regel von einem Winkelconsulenten verfaßten Musterstatut einen Vorstand von nur einem Mitgliede, dessen Unterschrift alle Mitglieder mit ihrem ganzen Vermögen solidarisch haftbar macht. Der eingliedrige Vorstand besorgt selbstständig Einkauf und Verkauf und die Buchführung. Diese Schnapsconsumvereine haben, abgesehen von anderen schweren Verstößen gegen das Genossenschaftsgesetz, gewöhnlich keine Geschäftsantheile; was das Statut so nennt, ist entweder eine im Voraus auf 2 pCt. festgesetzte, alljährlich bei Strafe der Confiscation abzuhebende Dividende, oder die Branntweinkäufer erhalten für eine Entnahme von 100 Mark eine Prämie von etwa 2 M. ausgezahlt. Nach § 3 Nr. 5 des Genossenschaftsgesetzes muß aber jede Genossenschaft fest normirte Geschäftsantheile haben, die während der Mitgliedschaft nicht zurückzuziehen sind und zunächst als Haftgrundlagen den Gläubigern gegenüber zu dienen haben. Die Schnaps-Consumvereine entbehren also in der Regel der gesetzlichen Grundlage und gegen diese Vereine ist in erster Linie das Vorgehen der Behörden gerichtet. Schulze-Delitzsch trat dem Treiben der Schnaps-Consumvereine mit aller Entschiedenheit entgegen und hatte den Genossenschaften eine Beschwerde an die Landgerichte entworfen, damit diese die gesetzwidrigen Eintragungen prüfen möchten. Auch die Unterverbände der Consumvereine verschiedener Provinzen, z. B. der Provinz Sachsen, nahmen entschieden Stellung gegen das Unwesen der Schnapsgenossenschaften, die mit den genossenschaftlichen Bestrebungen im Sinne Schulze-Delitzsch nichts gemein haben.

** **Das Café Central** in der Königsstraße ist in den letzten Wochen einer gründlichen Renovation unterzogen worden, welche dem Etablissement ein sehr zu seinem Vortheil verändertes Aussehen gegeben hat. Mit feinem Geschmack verbindet sich höchste Eleganz, und die reiche Verwendung von Vergoldungen an den architektonischen Ornamenten verleiht den weiten Räumen des Cafés den Charakter einer heiteren und vornehmen Pracht, mit welchem der goldgelbe Grundton der Wandbemalung trefflich harmonirt. Einen besonders wirksamen Schmuck weisen die Wände in einer unter dem Deckgesims sich hinziehenden breiten, blau grundirten Decoration auf, deren in Handmalerei künstlerisch ausgeführte Blumengewinde das Auge angenehm beschäftigen.

p. **Neuer Zellenwagen.** Am heutigen Tage ist der neue Transport-Zellenwagen des Polizeigefängnisses zum ersten Male in Gebrauch genommen worden. Während der alte Wagen acht Zellen hatte, in denen im Nothfall sechszehn Personen befördert werden konnten, hat der neue zehn Zellen, doch können darin, da er schmäler gebaut ist, nicht so viel Personen wie im alten Wagen transportirt werden.

+ **Wiederholte Warnung.** Erst kürzlich haben wir vor einem Knaben gewarnt, der in hiesigen Bäckerläden durch Vorzeigung eines gefälschten Zettels, auf dem ein Freund des betreffenden Bäckermeisters Letzteren um ein mehr oder minder bedeutendes Darlehen bittet, Schwindeleien verübt. In den meisten Fällen ist diesem jugendlichen Specialisten sein Betrugsmanöver geglückt, da er dasselbe erst ausführte, nachdem er die gutsituirten und befreundeten Kunden des Geschäftes, auf das er es abgesehen hatte, ausgekundschaftet hatte. Auch neuerdings wieder hat der jugendliche Schwindler erfolgreich „gearbeitet“, indem er einen Bäckermeister in der Neuen Tauenzienstraße auf die oben geschilderte Weise um 10 Mk. prellte. Ein vorsichtiger Bäckermeister in der Grünstraße wies ihn zurück, leider ließ er ihn nicht verhaften. Dafür gelang es aber dem Burschen, in einem Bäckerladen in der Teichstraße der Verkäuferin 23 Mark abzulocken, dadurch daß er derselben einen Zettel überreichte, in welchem der Meister um schleunige Uebersendung der genannten Summe das Mädchen ersuchte. Hoffentlich wird man nunmehr in den Bäckerläden vorsichtiger sein und nicht jeden Zettel, der von einem unbekannten Boten überreicht wird, honoriren. Wie wir bereits mitgetheilt haben, ist der Knabe ziemlich groß, hat blonde Haare und trägt einen abgenutzten dunklen Anzug.

+ **Unglücksfälle ꝛc.** Der Maler Carl Görtz vom Mauritiusplatz stürzte am 2. d. Mts. in dem Hause Kirchstraße Nr. 21, woselbst er beschäftigt war, von der Steigeleiter so unglücklich zu Boden herab, daß er einen Bruch des linken Arms erlitt. — Der 36 Jahre alte Arbeiter Ignatz Drzinalla von der Gabitzstraße stürzte am 5. c. Abends auf der Schillerstraße so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er eine schwere bis auf den Knochen gehende Kopfwunde erlitt, in Folge dessen er nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht werden mußte. — Der Töpfergeselle Hermann Grunert von der Uferstraße kehrte am 2. c. Nachts 1 Uhr aus dem Tanzsaale „Zum Seelöwen“ nach seiner Wohnung heim, als er plötzlich von einem gekannten Arbeiter ohne jede Veranlassung zu Boden geworfen und durch Messerstiche sehr schwer am Kopfe verwundet wurde. Der Verletzte mußte alsbald nach seiner Behausung gebracht werden, wo ihm ärztliche Hilfe zu theil wurde.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde einem Kaufmann von der Schuhbrücke ein goldener Brillantring und einem Kaufmann von der Bergstraße zwei leere Gebinde. — Am 4. d. Mts. gesellte sich auf der Reuschestraße zu dem Schuhmacher L. von der Friedrichstraße ein unbekannter Mann, welcher die Frage an ihn richtete, ob er eine Stellung suche. Als dies bejaht wurde, erbot sich der Fremde, ihn sofort als Haushälter in einer Weinhandlung auf der Friedrich Wilhelmsstraße unterzubringen und führte ihn auch dorthin. Unterwegs jedoch bemerkte der Unbekannte, daß er noch vom Postamte am Nicolaiplatze einige Packete abzuholen habe. Der Schuhmacher mußte auf der Straße warten. Nach Verlauf von wenigen Minuten kam der Fremde aus dem Gebäude heraus und fragte den Schuhmacher, ob er 3 Mark 50 Pf. bei sich habe, da für die Packete das Porto in dieser Höhe zu erlegen sei. „Sie bekommen das Geld sofort von meinem Principal zurück“, so versicherte er dem Schuhmacher. Letzterer ließ sich überreden und gab dem Unbekannten die verlangte Summe, worauf derselbe sich wiederum ins Postgebäude verfügte, um durch eine Seitenthür zu verschwinden. Als dem Schuhmacher die Zeit zu lang wurde und er sich nach dem Unbekannten in dem Postgebäude umsah, merkte er leider zu spät, daß er in die Hände eines Betrügers gerathen war.

☺ **Hirschberg,** 5. August. [Bestattung.] Am 3. d. M. verstarb hierselbst der auch in weiteren Kreisen bekannte Gutsbesitzer Herr Joh. Ed. Kießling im 85. Lebensjahre. Geboren zu Breslau erlernte er zunächst die Juwelierkunst, unternahm alsdann Studienreisen nach Oesterreich, Italien, Frankreich und England behufs weiterer Ausbildung und gründete hierauf in Verbindung mit Schlöffel die erste schlesische Papierfabrik in Eichberg, welche am 3. August 1837 in Betrieb gesetzt wurde. Gleichzeitig war er Besitzer des Rittergutes Eichberg. Seit 1848 trat er politisch thätig auf und wurde vom Wahlkreise Schönau-Jauer dreimal als Landtagsabgeordneter gewählt. Als solcher trat er der Fraction Vincke bei. Er gehörte zu den Männern, welche um das Zustandekommen der schlesischen Gebirgsbahn das größte Verdienst sich erworben haben. Im Jahre 1852 verkaufte er Rittergut und Papierfabrik an den Oberhofbuchdrucker Herrn v. Decker und siedelte nach Hirschberg über, wo er als Stadtverordneter und Magistratsmitglied lange Jahre für das communale Wohl wirkte. Auch dem Turnwesen war er ein eifriger Gönner. So verkaufte er dem damaligen Turnhallenbau-Verein einen Theil seiner hiesigen Besitzung in der coulantesten Weise, wodurch der Bau unserer Turnhalle sehr gefördert wurde.

△ **Habelschwerdt,** 5. August. [Schließung der Präfectenschule.] Seit dem Jahre 1865 bestand hierselbst eine sogenannte Präfectenschule, welche den Zweck hatte, Knaben, die sich dem Gewerbestande oder verwandten Fächern widmen wollen, in einem zweijährigen Cursus eine über die Ziele der Elementarschule hinausgehende Bildung zu vermitteln. Der Leiter dieser Schule war bisher seit dem Bestehen derselben Präfect Scholz. Nachdem derselbe jedoch Anfang April c. diese Stellung gekündigt hatte, und vor Kurzem dem Rufe als Hilfsseelsorger nach Grafenort gefolgt war, wurde von Seiten der städtischen Behörden an die Kgl. Regierung das Ersuchen gerichtet, eine andere geeignete Lehrkraft in Vorschlag bringen zu wollen. Die Kgl. Regierung hat aber das Fortbestehen dieser Anstalt nicht genehmigt, vielmehr die Schließung derselben angeordnet, weil sie in den Rahmen der jetzigen Schuleinrichtungen (gemäß der allgem. Bestimmungen vom 15. October 1872) nicht mehr

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

passe. Es wird dagegen der Stadtcommune anheimgestellt, die hier bestehende 5klassige Knabenschule umzugestalten bezw. zu erweitern, um die vorhandenen Schulbedürfnisse zu befriedigen. In Folge dessen ist die genannte Schule heut, an welchem Tage der Unterricht nach den beendeten Ferien wieder beginnen sollte, durch den Kgl. Kreisschulinspector geschlossen worden. Die Einrichtung einer Rectoratsschule scheint von Seiten der städtischen Behörden nicht beabsichtigt zu sein.

⊙ **Bolkenhain,** 3. August. [60jähriges Amtsjubiläum.] Das seltene Jubelfest der 60jährigen Amtsthätigkeit beging gestern der Cantor und Lehrer Herr Hoppe zu Langhelwigsdorf hiesigen Kreises. Obwohl bereits 80 Jahre alt, steht der Jubilar mit seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit und Frische nicht nur seinem Doppelamte in Schule und Kirche, sondern auch noch dem Gemeindeschreiberamte vor. Zur Feier des Tages versammelten sich gegen 20 Lehrer des diesseitigen und des Jauerschen Kreises, sowie mehrere ehemalige Schüler des Jubilars und Gemeindemitglieder von Langhelwigsdorf im Grauer'schen Gasthofe daselbst, um ihm ihre herzlichen Glückwünsche in Lied und Wort darzubringen. In sichtlich tiefer Bewegung dankte der Jubilar herzlich für die ihm dargebrachte Ovation. Zuvor hatte der königl. Landrath Herr von Lösch als Gutsherr und Kirchen- und Schulpatron und die Gemeindeorgane von Langhelwigsdorf ihre Glückwünsche dargebracht und ihrer dankbaren Anerkennung durch Ueberreichung eines ansehnlichen Geldgeschenkes Ausdruck gegeben.

—e. **Winzig,** 4. Aug. [Feuerwehr. — Goldene Hochzeit. — Gewitterschaden.] Am Sonntage fand die endgiltige Constituirung eines Feuerwehr-Vereins für unsere Stadt mit gleichzeitiger Wahl einer Reihe von Functionären statt. Zum **Brandmeister** wurde Zimmer- und Maurermeister Wolfsdorff, zu dessen Stellvertreter und zugleich zum Zeugmeister der Schornsteinfegermeister Radler gewählt; für den Anfang hatten sich 60 Mitglieder gemeldet. — Vor Kurzem feierte das Rentner Schlichting'sche Ehepaar hierselbst die goldene Hochzeit. Die Einsegnung wurde in der evangelischen Kirche vollzogen. Ein Telegramm des Geheimen Cabinetsraths von Wilmowski zeigte an, daß der Kaiser dem Jubelpaare die Ehejubiläums-Medaille verliehen habe. — In letzterer Zeit wurde auch die hiesige Gegend von häufigen, zum Theil recht schweren Gewittern heimgesucht, von denen das eine auf Wohlau und auf Gimmel zu eine Anzahl Telegraphen- bezw. Telephon-Leitungsstangen beschädigte, ohne jedoch die Leitungsfähigkeit zu unterbrechen, außerdem in Krehlau ein Bauerngehöft zum größten Theile in Asche legte und zu Gimmel eine Kuh in ihrem Stalle tödtete, ohne zu zünden.

* **Umschau in der Provinz.** * **Gleiwitz.** Die Bauthätigkeit ist in diesem Jahre eine besonders rege. Der Bau der Kaserne ist soweit gediehen, daß an einzelnen Stellen die Balken auf das zweite Stockwerk bereits gelegt werden. Auch der Bau des neuen Postgebäudes schreitet rüstig vorwärts und werden in kurzer Zeit die ersten Balken gelegt werden. — Das Kgl. Landrathsamtsgebäude, sowie das der Stadt-Hauptkasse werden einer Renovation unterzogen. — * **Grünberg.** Die Oderfähre bei Tschicherzig, durch welche nach völliger Sperrung der großen Oderbrücke die Verbindung zwischen dem diesseitigen und dem nach Züllichau führenden Straßenzuge vermittelt werden soll, soll am 6. d. M. dem Verkehr übergeben werden. — Δ **Landeck.** Am 3. d. M. feierte der Webermeister Dittert mit seiner Ehefrau im Kreise seiner Kinder und Enkel das Fest des goldenen Ehejubiläums. Die feierliche Einsegnung des Jubelpaares fand in der katholischen Kirche durch Herrn Pfarrer Wentzel statt — —l. **Neumarkt.** Am Sonntag und Montag findet in Canth das diesjährige Königsschießen statt, welches Dinstag mit einem historischen Umzug durch die Straßen der Stadt seinen Abschluß finden soll. — Durch den Erzpriester Emmerich wurde Pfarr-Administrator Linke in sein Amt als Pfarrer von Groß-Peterwitz eingeführt. — * **Schweidnitz.** Die Aufnahme-Prüfung in der hiesigen paritätischen Königlichen Präparanden-Anstalt findet dieses Jahr am 13. und 14. September statt. Anmeldungen nimmt der Anstalts-Vorsteher Kleiner bis zum 3. September entgegen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 6. August. Der Kronprinz ist heute in Potsdam eingetroffen, wo er vorläufig bleibt.

* **Berlin,** 6. August. Die Beurtheilung der politischen Situation ist in den letzten Tagen eine wesentlich günstigere geworden. Eine Zusammenkunft des russischen Ministers v. Giers mit dem Fürsten Bismarck, wenn auch nicht in Gastein, gilt nunmehr für sehr wahrscheinlich. Daß sie der gegenwärtigen Situation entsprechen würde, wurde uns, wie gemeldet, bereits vor zwei Tagen versichert. Beachtung verdient auch, daß der russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim, der während der Begegnung zwischen dem Fürsten Bismarck und Grafen Kalnoky in Kissingen anwesend war, sich von da nach Petersburg begeben hat, wo er beim Kaiser Audienz haben wird.

* **Berlin,** 6. August. Officiös wird geschrieben: **Ueber die Entwickelung und den Stand des Volksschulwesens** sind bis vor einiger Zeit von drei zu drei Jahren seitens der Regierungs-Präsidenten Berichte erstattet und letzteren statistische Nachrichten beigegeben worden. Theilweise wegen anderweitiger statistischer Aufnahmen über einzelne Gebiete des Volksschulwesens ist in der Erstattung dieser Verwaltungsberichte eine Unterbrechung eingetreten. Vorzüglich aber hat sich, je länger desto mehr, die Nothwendigkeit ergeben, der Entwicklung des Volksschulwesens in neuerer Zeit entsprechend, die statistischen Erhebungen theilweise nach anderen Gesichtspunkten vorzunehmen, bei thunlichster Beschränkung auf das Nothwendige doch größere Vollständigkeit, Einheitlichkeit und Gleichmäßigkeit auch in Beziehung auf die gesammte preußische Unterrichts-Statistik zu erstreben, die Erhebungen im Anschluß an die allgemeinen Volkszählungen zu bringen und dieselben auf die gleichen Perioden auszudehnen. Für die erste Erhebung in diesem Sinne sind nach Anhörung der statistischen Centralcommission der 20. Mai 1886 als Stichtag angenommen und vier Tabellen festgestellt worden. Der Cultusminister hat jüngst den königlichen Regierungen die nöthige Anzahl von Exemplaren der Tabellen behufs Vertheilung an die mit den Erhebungen zu beauftragenden Personen zugehen lassen und dabei noch besonders darauf hingewiesen, daß sämmtliche im Bereiche des niederen allgemeinen Bildungswesens liegende Schulveranstaltungen zu berücksichtigen sind. Es handelt sich demnach nicht allein um die öffentlichen Volksschulen, deren Besuch zur Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht erforderlichen Falls erzwungen werden kann, sondern auch um die über das Ziel der Volksschulen hinausgehenden, aber nicht zu den höheren Lehranstalten gehörigen Mittelschulen und höheren Mädchenschulen (gehobene Rectorats- und dergl. Schulen), ferner um die gesammte Privatschul-Industrie auf dem Gebiete des niederen und gehobenen Volksschul-Unterrichts; weiter um alle diejenigen Schulveranstaltungen, welche nach dem Lehrplane der öffentlichen Volks- und Mittelschulen arbeiten, beziehungsweise ihren Schülern und Zöglingen die von solchen gewährte Schulbildung vermitteln (Schulen von Rettungshäusern, Waisenhäusern, Anstalten für nicht vollsinnige Kinder u. dgl.) mit Einschluß der sämmtlichen Seminar-Uebungsschulen, mit Ausschluß jedoch der Vorschulen der höheren Lehranstalten und der Schulen für noch nicht oder nicht mehr schulpflichtige Kinder (Kindergärten, ländliche Fortbildungsschulen, niedere Fachschulen und dgl.). Soweit derartige Schulen, wie Seminar-Uebungsschulen, höhere Mädchenschulen 2c., in den Geschäftskreis der königlichen Provinzial-Schulcollegien gehören, werden diese Behörden die erforderlichen Erhebungen veranlassen. In zweifelhaften Fällen, z. B. wenn eine öffentliche Volksschule als Seminar-Uebungsschule dient, wird zwischen den beiden Ressorts Verabredung zu treffen sein.

* **Berlin,** 6. August. Der bekannte Literarhistoriker Professor Scherer ist heute gestorben.

* **Berlin,** 6. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 174. kgl. preuß. Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn von 75 000 M. auf Nr. 28634, 3 Gewinne von 15000 M. auf Nr. 53655, 89776, 89803, 2 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 20629, 53210, 51 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1500, 2561, 8668, 10591, 10605, 18647, 22096, 22807, 24364, 24647, 29609, 32218, 32622, 33839, 36069, 40031, 40042, 41579, 43157, 45830, 48393, 50243, 51147, 54266, 55535, 56125, 58754, 58979, 66506, 66646, 69163, 69284, 69569, 70285, 70552, 73795, 74323, 75583, 76567, 77108, 77366, 79681, 80202, 80332, 81516, 84193, 84831, 85487, 87371, 90625, 91622.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 6. August. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Gewährung von 50 000 000 M. für den Nord-Ostsee-Canal.

Heidelberg, 6. Aug. Der historische Festzug verlief programmmäßig. Er machte durch die historische Treue der Trachten und der Geräthe, die Farbenpracht und den Reichthum der Stoffe einen unvergeßlichen Eindruck. Die volle Entwickelung des Zuges dauerte 3/4 Stunden. Der Großherzog mit Familie, dem Prorector und den Dekanen sah von dem Pavillon, vor dem der Zug zweimal passirte, zu. Die Delegirten und Ehrengäste saßen auf einer nahe dabei befindlichen Tribüne. Der Großherzog von Hessen sah incognito von einem Fenster des Darmstädter Hofs aus zu. In den Straßen sah eine Kopf an Kopf gedrängte Menge dem Schauspiel zu. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Hamburg, 6. August. In einer Gastwirthschaft in der Vorstadt St. Pauli wurden acht Socialdemokraten bei Abhaltung einer geheimen Sitzung überrascht. Die Betreffenden wurden mit dem Gastwirthe verhaftet. Es wurden zahlreiche Sammellisten, Abrechnungen und Briefschaften beschlagnahmt. Von den Verhafteten sind je zwei aus Hamburg, Harburg, Altona, Ottensen. Die Verhafteten sind in das Altonaer Gefängniß abgeführt worden.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Pelplin, 6. August. Heute ging die Mittheilung ein, daß der Papst den Domcapitular-Vicar Domherrn Dr. Leo Redner zum Bischof von Culm designirt habe.

Wien, 6. August. In Triest sind 5 Personen an der Cholera erkrankt, 8 gestorben.

Newyork, 6. August. Telegraphischer Meldung zufolge fand gestern in El Paso der Proceß gegen den Redacteur Cutting statt. Medina, als Zeuge vernommen, behauptete, er sei durch die verleumderischen Veröffentlichungen Cuttings geschäftlich und in der Ehre geschädigt worden, beanspruche deshalb Schadenersatz. Cutting bestritt die Zuständigkeit des Gerichtshofes und erklärte, sich an seine Regierung wenden zu wollen. Der Richter sprach Cutting schuldig, setzte aber die Vollziehung des Urtheils auf zwölf Tage aus.

Hamburg, 5. August. Der Postdampfer „Rhaetia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Newyork kommend, heute Abend 8 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 6. August.

* **Reichsbank.** Durch das „Reichs-Gesetzblatt" wird nunmehr bekannt gemacht, dass, nachdem die Commerzbank in Lübeck auf das Recht der Ausgabe von Banknoten verzichtet hat und dadurch der steuerfreie, ungedeckte Notenumlauf der Reichsbank um 959 000 Mark auf 274 834 000 Mark gestiegen ist. Wir bemerken hierzu, dass § 9 des Reichsbankgesetzes bestimmt, dass, wenn die Befugniss einer Bank zur Notenausgabe erlischt, der derselben zustehende Antheil an dem Gesammtbetrage des der Steuer nicht unterliegenden, ungedeckten Notenumlaufs dem Antheile der Reichsbank zuwächst. Dieser Antheil betrug ursprünglich 250 Mill. M. und ist durch den Verzicht auf das Recht der Notenausgabe seitens 16 Banken auf den oben erwähnten Betrag von 274 834 000 M. gestiegen.

* **Prioritäts-Obligationen verstaatlichter Eisenbahnen.** Der Finanzminister hat den Regierungen durch Verfügung vom 24. v. Mts. zur Nachachtung und weiteren Veranlassung mitgetheilt, dass die Obligationen der Prioritäts-Anleihen der Thüringischen, der Oberschlesischen, der Breslau-Schweidnitzer-Freiburger, der Altona-Kieler und der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Unternehmungen, nachdem der Staat diese Anleihen mit dem Eigenthumserwerbe der gedachten Bahnen als Selbstschuldner übernommen hat, fortan zur Bestellung von Amtscautionen nach Maassgabe des § 5 des Gesetzes vom 25. März 1873 zuzulassen sind.

* **Deutscher Maschinen-Export nach Oesterreich.** Die Deutsche Maschineneinfuhr nach Oesterreich während des zweiten Quartals 1886 betrug 36,6 pCt. der Gesammteinfuhr, im Gewicht von 4134 Meter-Centnern. Aus Deutschland kommen zumeist Maschinen für die Schafwoll-, Maschinen-, Zucker- und Papierindustrie.

* **Englische Baumwollspinnerei.** In einer kürzlich in Manchester abgehaltenen Versammlung von Baumwollspinnereibesitzern wurde ein Beschluss gefasst, welcher alle Spinnereien, die Garne für den Verschleiss fabriciren, verpflichtet, vom 14. August für sechs Wochen halbe Zeit zu arbeiten.

* **Die chinesischen Bahnbauten.** Dem japanesischen Blatte „Nisi Chimbon" wird aus Tien-tsin geschrieben: „Wenn man erwägt, dass die Kaiserin-Regentin Tyu-hi, trotz ihres grossen Widerwillens, den sie gegen die Franzosen hegt, sich dennoch in dem vor Kurzem erst hier zu Tien-tsin abgeschlossenen Friedensvertrage mit Frankreich hat verpflichten müssen, dass China, falls es zum Bahnbau schreiten sollte, vorallererst die Franzosen und ihre Capitalien zur Theilnahme an diesem Bau einladen werde, so wird man es begreiflich finden, warum die hohe Frau von dem Bau einer Eisenbahn nichts wissen will, eben weil sie fürchtet, dass mit der ersten Locomotive zugleich auch ganze Schwärme von französischen Ingenieuren, Maschinisten u. s. w. ins Land kommen werden. Dazu kommt noch, dass die Kaiserin, die schon im kommenden Februar die Regierung niederlegen und sie dem bis dorthin grossjährig erklärten Kaiser Kuang-su übergeben wird, jetzt, am Schlusse ihrer Herrschaft weder den Franzosen China öffnen, noch sie durch eine Zurückweisung reizen will. Wird einmal Kuang-su, dessen Vorliebe für Deutschland bekannt ist, das Scepter führen, dann wird er voraussichtlich den Deutschen die Vollmacht, China mit Bahnen zu versehen, ertheilen. Indess wird es immerhin ein höchst gefährlicher Versuch sein, in einem Lande, das ca. 400 Millionen Einwohner hat, von denen nur der siebente Theil, also etwa 60 Millionen, vom Transporte zu Wasser und zu Land lebt, ein Eisenbahnnetz anlegen zu wollen."

* **Ernte in der preussischen Monarchie.** Das Wetter entbehrt noch immer eines hochsommerlichen Charakters und Regen wechselt mit Sonnenschein ab, so dass die Temperatur eine verhältnissmässig niedrige ist. Trotzdem hat die Roggenernte gute Fortschritte gemacht und es ist nicht nur so ziemlich Alles geschnitten, sondern Vieles wird auch eingebracht sein. Die Pausen zwischen den einzelnen Regenfällen waren glücklicherweise lang genug, um ein Trocknen der Garben zu ermöglichen, und der Landmann hat sich denn auch beeilt, die ihm gebotene Möglichkeit voll auszunutzen. Das Resultat des bis jetzt vorgenommenen Handdrusches ist ein durchaus befriedigendes, das Korn ist gut entwickelt und voll, sowie vollkommen trocken und schwer von Gewicht. Der Weizenschnitt dürfte gleichfalls demnächst beginnen, doch hegt man hinsichtlich dieser Frucht nicht die allerbesten Erwartungen, da es ihr zur richtigen Zeit an Feuchtigkeit gefehlt hat, so dass das Korn nicht so gross sein wird, wie man wohl wünschen möchte. Gerste und Hafer stehen vielfach nicht befriedigend, kurzes Stroh und mangelhafte Aehren sind Folge der frühzeitig aufgetretenen Dürre, während das Fehlen heissen Sonnenscheins das vollständige Auswachsen der Aehren verhinderte, die Pflanze ist daher sehr klein geblieben. Die Wiesen bieten dem Auge allenthalben ein tiefsattes Grün, der Halm ist lang und kräftig und bietet dem Vieh reichliches Futter. Die Knollengewächse stehen vorzüglich, alle Wurzelarten haben von der überwiegenden Feuchtigkeit profitirt und werden grosse und saftreiche Exemplare liefern. Die Zuckerrübe ist allenthalben sehr gehaltreich und vielversprechend. Nur die Obsternte lässt Vieles zu wünschen übrig, und ist man der fehlenden hochsommerlichen Hitze halber wegen des Ausreifens besorgt. (B. H.-Z.)

* **Ueber das Getreidegeschäft in Königsberg** sind mit Bezug auf den Monat Juli d. J. wiederum nur betrübende Mittheilungen zu machen. Dasselbe hält, sowohl was Import als Export anbelangt, fast keinen Vergleich aus mit den Geschäften des Juli v. J., die auch bereits rückgängige waren. Nach den amtlichen Notirungen wurden an Getreide etc. in Tonnen à 1000 kg aufgewogen im Juli d. J.: a. vom Inlande 760 t (im Juli v. J. 2661 t), und zwar Weizen 151 t (346 t), Roggen 14 t (1253 t), Gerste 31 t (186 t), Hafer 137 t (384 t), Erbsen 102 t (15 t), Rübsen und Raps 294 t (425 t) etc.; b. vom Auslande 5393 t (15 350 t), und zwar Weizen 345 t (6069 t), Roggen 2332 t (6214 t), Gerste 365 t (645 t), Hafer 603 t (642 t), Buchweizen 902 t (90 t), Erbsen 298 t (643 t), Bohnen nichts (25 t), Wicken 14 t (12 t), Leinsaat 171 t (16 t), Hanfsaat 4 t (120 t), Rübsen und Raps 51 t (605 t), Sämereien und Diverse 303 t (269 t). Abgewogen wurden a) binnenwärts 2379 t (2176 t); b) seewärts 11 522 t im Juli d. J. (23433 t im Juli v. J.) und zwar Weizen 4768 t (11688 t), Roggen 3752 t (7712 t), Gerste 290 t (1191 t), Hafer 308 t (1217 t), Buchweizen 1274 t (123 t), Erbsen 553 t (896 t), Bohnen 137 t (108 t), Wicken 622 t (20 t), Leinsaat 306 t (121 t), Hanfsaat 4 t (22 t), Rübsen und Raps nichts (178 t), Sämereien und Diverse nichts (157 t).

* **Provinzial-Makler-Bank in Liquid.** Ueber die Auszahlung der Restquote von $2^{19}/_{2}$, pCt. siehe Inserat.

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank 4 pCt. Pfandbriefe Serie II., III., V. und **VIII.** Die nächste Ziehung findet im September statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Verloosungen.

* **Meininger 7-Fl.-Loose.** In der Ziehung am 2. August c. wurden ausser den in Nr. 533 d. Ztg. veröffentlichten Hauptgewinnen noch folgende Prämien ausgeloost: je 60 Fl. auf Ser. 1077 Nr. 10, Ser. 3415 Nr. 15, Ser. 4026 Nr. 49, Ser. 4585 Nr. 43, Ser. 4663 Nr. 19, Ser. 4757 Nr. 29, Ser. 6369 Nr. 15, Ser. 6511 Nr. 47, Ser. 6769 Nr. 26, Ser. 7714 Nr. 7, Ser. 7714 Nr. 47, Ser. 7954 Nr. 12, Ser. 8564 Nr. 17, Ser. 9314 Nr. 21, Ser. 9838 Nr. 36; je 20 Fl. auf Ser. 15 Nr. 18, Ser. 15 Nr. 47, Ser. 279 Nr. 33, Ser. 2608 Nr. 18, Ser. 2890 Nr. 35, Ser. 3415 Nr. 22, Ser. 4663 Nr. 11, Ser. 4757 Nr. 39, Ser. 4757 Nr. 48, Ser. 5649 Nr. 49, Ser. 5752 Nr. 41, Ser. 6885 Nr. 50, Ser. 6937 Nr. 14, Ser. 6937 Nr. 21, Ser. 7093 Nr. 40, Ser. 7308 Nr. 39, Ser. 7381 Nr. 30, Ser. 7626 Nr. 33, Ser. 7714 Nr. 38, Ser. 7961 Nr. 28, Ser. 8351 Nr. 23, Ser. 8431 Nr. 30, Ser. 8822 Nr. 23, Ser. 8822 Nr. 30, Ser. 8958 Nr. 2, Ser. 8958 Nr. 10, Ser. 9042 Nr. 37, Ser. 9474 Nr. 50, Ser. 9709 Nr. 31, Ser. 9926 Nr. 10. Alle übrigen Nummern der gezogenen Serien erhalten je 8 Fl.

* **Russische Prämien-Anleihe von 1864.** Ausser den in Nr. 492 veröffentlichten Nummern sind noch folgende in der Amortisationsziehung geloost worden: Ser. 75 520 542 694 934 1345 1457 1555 1832 1982 2094 2338 2533 2659 3410 3639 4124 4532 5085 5180 5461 5634 5858 6250 6280 6370 6988 7023 7044 7103 7205 7378 7494 7541 7577 7679 7704 7746 7840 7910 8214 8295 8730 8972 9202 9300 9360 9423 9964 10678 11271 11871 11955 11999 12953 13070 13258 13529 13816 13853 14427 14434 14649 14709 14748 14820 15155 15223 15264 25271 15306 15396 16160 16814 17276 17407 17427 17701 18745 18966 19231 19857.

* **Finnländische 10 Thlr.-Loose von 1868.** Ziehung vom 2. d. M. Gezogene Serien: Nr. 2 14 73 84 392 454 490 631 645 735 820 834 837 932 1124 1151 1407 1443 1724 1785 1829 1874 1986 2187 2237 2278 2343 2409 2545 2484 2588 2596 2640 2642 2675 2761 2900 2987 3042 3049 3177 3277 3283 3316 3372 3610 3658 3697 3837 3867 3878 3882 4094 4102 4234 4259 4350 4363 4447 4547 4581 4703 4748 4789 4799 4884 4915 4992 5013 5057 5061 5073 5268 5282 5299 5324 5345 5428 5541 5650 5753 5818 5820 5897 5900 6031 6267 6303 6331 6337 6367 6372 6387 6477 6589 6884 6970 7095 7138 7155 7174 7324 7325 7340 7348 7419 7428 7476 7541 7592 7647 7690 7843 7854 7906 7968 7996 8011 8048 8064 8069 8226 8247 8276 8323 8397 8411 8436 8548 8628 8651 8738 8811 8822 8875 9006 9008 9085 9183 9255 9292 9301 9338 9387 9487 9502 9716 9731 9733 9901 9907 10075 10121 10269 10327 10376 10412 10500 10770 10985 11014 11289 11311 11444 11495 11611 11649 11658 11750 11892 11915 11960 11964 11965 11999. Prämienziehung 1. November.

* **Türkische 400-Fr.-Loose.** Ziehung vom 2. d. Auszahlung 1. September. Hauptgewinne: 600 000 Fr. Nr. 765801, 60 000 Fr. Nr. 1025712, 20 000 Fr. Nr. 674702 119120, 6000 Fr. Nr. 54706 357317 413486 596720 665151 1065822, 3000 Fr. 54710 322541 476045 566315 663307 697913 768846 904837 1130818 1133483 1245607 1707759.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 6. August. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die neuen Moskau-Jaroslaw 5proc. Prioritäten kommen hier Mitte September durch Firma Robert Warschauer u. Co. an die Börse. — Zu der ausserordentlichen General-Versammlung der Tarnowitzer Actiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb sind nur 230000 Mark angemeldet, die Versammlung ist daher beschlussunfähig in Liquidationssachen. — Von den vier Fabriken der Oppelner Cement-Fabrik, vorm. Grundmann, sollen nur zwei in Betrieb sein, weil der Absatz mangelt. — Aus Düsseldorf wird gemeldet, dass sich der Verband westdeutscher Blechfabrikanten mit dem 15. September auflösen wird.

Berlin, 6. August. **Fondsbörse.** Die Tendenz der heutigen Börse war keine einheitliche. Während für ausländische Renten wieder in Folge des flüssigen Geldstandes feste Strömung herrschte, wurde die Stimmung auf dem Speculationsmarkte kurz nach Beginn eine matte. Auf Credit-Actien wirkte der Cours-Rückgang der Staatsbahn-Actien, welche sehr matt lagen, ungünstig ein, während Disconto-Commanditantheile von der erneuten schroffen Baisse auf dem Montanmarkt in Mitleidenschaft gezogen wurden. Als die Haussepartei heute den erzielten kleinen Gewinn auf Montanwerthe sichern wollte, musste sie die Erfahrung machen, dass Käufer selbst bei niedrigeren Coursen fehlten. Die Gegenpartei griff energisch ein und so entstand plötzlich ein starkes Angebot, dem die Nachfrage erst nach procentweiser Coursermässigung die Wage halten konnte. Credit-Actien schlossen $454^1/_2$, Disconto $209^3/_8$. Deutsche Bank, Darmstädter Bank-Actien gut behauptet, während Berliner Handelsgesellschaft-Antheile etwas matter lagen. Auf dem Bahnenmarkte unterlagen Staatsbahn-Actien einem dringenden Angebot und mussten ca. 3 M. nachgeben. Auch Galizische Carl Ludwigsbahn-Actien und Dux-Bodenbacher Eisenbahnactien waren matter. Auf dem schweizerischen Bahnenmarkt machte sich eine Reprise bemerklich. Warschau-Wiener Eisenbahnactien erzielten eine Courssteigerung von $2^1/_2$ bis 3 M. Auf dem heimischen Bahnenmarkt herrschte eine matte Stimmung, besonders für Mecklenburgische Friedrich Franzbahnactien. Niederwaldbahnactien haben $3^1/_2$ pCt. angezogen. Der Rentenmarkt verharrte in fester Haltung speciell für ungarische Goldrente und russische Werthe. Sowohl Laurahütteactien als Dortmunder Union-Stammprioritäten und Bochumer Gussstahlfabrikactien erlitten Verluste von $1-2^1/_3$ pCt. Laurahütte schlossen $64^1/_8$, Dortmunder $37^3/_4$, Bochum-Gussstahl $95^3/_4$. Es verloren Niederlausitzer Kohlen $2^3/_4$ pCt. Höher waren rheinische Stahlwerke 2,65 pCt. Besser Görlitzer Körner $1^1/_2$ Procent, Hallesche Maschinen 2 pCt., Hamburger Dynamit 1 pCt., Hemmoor $1^1/_4$ pCt., Keyling und Thomas 2 pCt., Körbisdorf $1^1/_4$ pCt., grosse Berliner Pferdebahn 2 pCt. und Sudenburger Maschinenfabrik 3 pCt., wogegen Freund 2 pCt., Harburg-Wiener Gummifabrik 1,10 pCt., Löwe u. Co. 1 pCt. und Charlottenburger Pferdebahn $1^1/_4$ pCt. einbüssten.

Berlin, 6. August. **Productenbörse.** Die heutige Getreidebörse verkehrte, im Gegensatz zu der gestrigen Tendenz, für Roggen in

fester, für Weizen anfänglich in matterer Stimmung. In Roggen überwog das Deckungsbedürfniss heute ganz entschieden das Angebot, weil von Russland noch immer nicht Waaren-Offerten mit Rendement vorliegen, und die jetzt ankommenden Zufuhren prompter Aufnahme begegnen. So sind z. B. gestern in Stettin ankommende 2000 Wispel 116/117 pfündigen Roggens 2 M. über Berliner Parität von einem dortigen Mühlen-Etablissement angekauft worden. Dieses Moment trug zur Befestigung der Gesammt-Tendenz und zur Reserve unserer Baissepartei wesentlich bei. Weizen lag dagegen Anfangs matt, konnte sich aber schliesslich wieder recht gut erholen, so dass auch dieser Artikel heute wieder zu gestrigen Schlusscoursen den Verkehr verliess. Von Rivetweizen ist heute wieder ein grösserer Posten nach Baiern verkauft worden. Auch aus Mitteldeutschland kamen mehrere Acceptationen zur Ausführung hierher. — Rüböl stellte sich auf einige Realisations-Ordres 20 Pf. niedriger, als gestern, während Spiritus wieder recht fest lag. Regere Nachfrage unserer Spritfabrikanten und grössere Versandtankäufe haben den Markt belebt. Die Kündigungen fanden zum grossen Theile heute Aufnahme,

Paris, 6. Aug. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., loco $29\frac{3}{4}$ bis $30\frac{1}{4}$, **weisser Zucker,** Nr. 3 per 100 Kilogr. per August 32,—, per September $32\frac{1}{4}$, per October $33\frac{1}{2}$, per Januar $34\frac{1}{4}$.

London, 6. Aug. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 12 nominell. Rüben-Rohzucker 11. Centrifugal-Cuba —. Sehr träge.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 6. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Cours vom	6.	5.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	99 70	99 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 —	78 30
Gotthard-Bahn.....	105 70	— —
Warschau-Wien....	288 50	285 40
Lübeck-Büchen	159 50	159 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau. .	68 70	68 90
Ostpreuss. Südbahn	120 50	120 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	89 70
do. Wechslerbank	102 60	102 70
Deutsche Bank	159 70	159 50
Disc.-Command. ult.	209 —	208 90
Oest. Credit-Anstalt	454 —	454 —
Schles. Bankverein.	105 —	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	88 —	88 —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	106 70	106 70
do. verein. Oelfabr.	63 10	63 —
Hofm. Waggonfabrik	99 —	99 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	83 70	84 50
Schlesischer Cement	107 25	107 —
Bresl. Pferdebahn.	130 50	130 50
Erdmannsdrf. Spinn.	71 70	71 60
Kramsta Leinen-Ind.	134 20	133 —
Schles. Feuerversich.	1545 —	— —
Bismarckhütte	96 —	96 —
Donnersmarckhütte	29 50	29 50
Dortm. Union St.-Pr.	38 —	39 70
Laurahütte	64 50	65 50
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 70	100 90
Görl. Eis.-Bd.(Lüders)	104 50	104 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 80	28 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 50	120 50
do. St.-Pr.-A.	125 20	— —
Inowrazl. Steinsalz.	26 90	26 90
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	107 —	106 90
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 70	143 70
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 80	101 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	105 90
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	103 40	103 40

Cours vom	6.	5.
Posener Pfandbriefe	102 10	101 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 10	100 —
Schles. Rentenbriefe	104 70	104 80
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 20	108 —
do. do. S. II	105 10	105 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 %.	103 —	102 90
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	101 10	— —
do. 4%	103 10	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	106 80	106 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 20	104 20
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 20	58 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente. .	100 —	100 —
Oest. 4% Goldrente	97 70	97 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	69 —	68 70
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	69 90	— —
do. 1860er Loose	118 20	118 20
Poln. 5% Pfandbr. .	62 10	62 10
do. Liqu.-Pfandb.	57 20	57 30
Rum. 5% Staats-Obl.	97 70	97 50
do. 6% do. do.	107 —	107 10
Russ. 1880er Anleihe	87 80	87 40
do. 1884er do.	99 90	99 80
do. Orient-Anl. II.	61 50	61 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 10	98 50
do. 1883er Goldr.	113 50	113 40
Türk. Consols conv.	14 80	14 70
do. Tabaks-Actien	75 —	75 —
do. Loose........	32 50	31 75
Ung. 4% Goldrente	87 20	87 —
do. Papierrente . .	77 —	76 80
Serbische Rente ...	80 30	80 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 85	161 80
Russ. Bankn. 100 SR.	197 90	197 90
do. per ult.	198 —	198 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	— —	168 85
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 38
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $31\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 85
Wien 100 Fl. 8 T.	161 50	161 45
do. 100 Fl. 2 M.	160 75	160 60
Warschau 100 SR 8 T.	197 90	197 70

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$ %.

Berlin, 6. August, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	6.	5.
Oesterr. Credit. . ult.	454 50	454 —
Disc.-Command. ult.	209 50	209 —
Franzosen ...... ult.	370 —	372 —
Lombarden ..... ult.	188 50	189 50
Conv. Türk. Anleihe	14 75	14 62
Lübeck-Büchen . ult.	159 —	158 50
Egypter...........	74 —	73 75
Marienb.-Mlawka ult	45 75	46 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	80 62	81 62
Serben...........	— —	— —

Cours vom	6.	5.
Gotthard .... ult.	105 25	105 —
Ungar. Goldrente ult.	87 25	86 87
Mainz-Ludwigshaf. .	99 62	99 75
Russ. 1880er Anl. ult.	88 —	87 12
Italiener .... ult.	100 —	100 —
Russ. II. Orient-A. ult.	61 25	61 12
Laurahütte ..... ult.	64 12	65 25
Galizier .... ult.	77 87	78 —
Russ. Banknoten ult.	198 —	198 —
Neueste Russ. Anl.	99 87	99 37

Berlin, 6. August [Schlussbericht.]

Cours vom	6.	5.
Weizen. Befestigt.		
Septbr.-October	154 —	154 —
Novbr.-December	156 —	156 —
Roggen. Fester.		
Septbr.-October . .	126 50	126 —
Octbr.-November.	127 —	126 25
Novbr.-December	127 50	127 —
Hafer.		
August	117 —	117 —
Septbr.-October	114 —	114 50

Cours vom	6	5.
Rüböl. Matter.		
Septbr.-October. .	42 —	42 30
April-Mai	43 60	44 —
Spiritus. Besser.		
loco	38 20	38 —
August-Septbr. . .	37 90	37 50
Septbr.-October .	38 60	38 20
Novbr.-December	38 90	38 70

Stettin, 6. August, — Uhr — Min.

Cours vom	6.	5.
Weizen. Fester.		
Septbr.-October.	158 50	158 —
Octbr.-November	— —	158 —
Roggen. Matter.		
Septbr.-October . .	124 —	125 —
Octbr.-November.	124 50	125 —
Petroleum.		
loco	10 75	10 75

Cours vom	6	5.
Rüböl. Unveränd.		
August . . .	42 —	42 —
Septbr.-October .	42 —	42 —
Spiritus.		
loco	38 30	38 10
August-Septbr. . .	37 70	37 50
Septbr.-October	38 10	38 10
Octbr.-November.	38 60	38 40

Hamburg, 6. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 160—165. — Roggen loco ruhig. Mecklenburger loco 140—144, Russischer loco ruhig, 98—100, Rüböl ruhig, loco $40\frac{1}{2}$. — Spiritus fester, per August $23\frac{3}{4}$, per Septbr.-October $24\frac{3}{4}$, per October-November $25\frac{3}{4}$, per Novbr.-December $25\frac{3}{4}$. — Wetter: Schön.

Wien, 6. August. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	6.	5.
1860er Loose . .	— —	— —
1864er Loose . .	— —	— —
Credit-Actien . .	280 80	281 20
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	229 50	230 60
Lomb. Eisenb. .	115 50	115 75
Galizier	193 25	193 —
Napoleonsd'or .	10 $01\frac{1}{2}$	10 $01\frac{1}{2}$
Markknoten . .	61 87	61 90

Cours vom	6.	5.
Ungar. Goldrente . .	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	108 30	108 17
Papierrente........	85 90	85 75
Silberrente	86 55	86 50
London	126 10	126 10
Oesterr. Goldrente . .	121 25	121 30
Ungar. Papierrente.	95 20	95 10
Elbthalbahn	171 75	172 —
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 6. August. 3% Rente 82, 65. Neueste Anleihe 1872 109, 27. Italiener 99, 75. Staatsbahn 465, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 81 97. Fest.

Paris, 6. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	6.	5.
3proc. Rente	82 50	82 55
Amortisirbare	84 65	84 67
5proc. Anl. v. 1872 .	109 22	109 22
Ital. 5proc. Rente . .	99 77	99 42
Oesterr. St.-E.-A. . .	461 25	465 —
Lomb. Eisb.-Act. . .	240 —	237 50
Türken neue cons. .	14 77	14 72

Cours vom	6.	5.
Türkische Loose . . .	— —	— —
Orientanleihe II . . .	— —	— —
Orientanleihe III . . .	— —	— —
Goldrente, österr. . .	$97\frac{7}{8}$	— —
do. ungar. 4pCt.	87 06	86 81
1877er Russen	101 80	101 90

Neue Anleihe von 1886 81,85.

London, 6. August. Consols 101, 03. 1873er Russen 98, 37. — Wetter: Trübe.

London, 6. August, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{3}{4}$ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	6.	5.
Consols per Juli .	$101\frac{1}{4}$	101 03
Preussische Consols	104 —	104 —
Ital. 5proc. Rente ex	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{3}{4}$
Lombarden	$9\frac{3}{8}$	$9\frac{3}{8}$
5proc. Russen de 1871	99 —	$98\frac{7}{8}$
5proc. Russ. de 1872 .	$98\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$
5proc. Russen de 1873	99 —	$98\frac{3}{8}$
Silber.............	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{5}{8}$	$14\frac{5}{8}$
Unificirte Egypter . .	$73\frac{1}{2}$	$73\frac{1}{2}$

Cours vom	6.	5.
Silberrente	$68\frac{1}{2}$	$68\frac{1}{4}$
Papierrente........	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	86 —	$85\frac{5}{8}$
Oesterr. Goldrente .	97 —	$96\frac{1}{2}$
Berlin	— —	20 51
Hamburg 3 Monat .	— —	20 51
Frankfurt a. M.....	— —	20 51
Wien	— —	12 76
Paris	— —	25 40
Petersburg	— —	23 —

Frankfurt a. M., 6. Aug. Italien 100 Lire k. S. 80,60 bez.

Frankfurt a. M., 6. August. Mittags. Credit-Actien 226, 37. Staatsbahn 186, —. Galizier 155, —. Fest.

Köln, 6. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per November 16, 80, per März —, —, Roggen loco —, —, per November 12, 90, per März —, —, Rüböl loco —, —, per October 22, 80, per Mai 22, 70, Hafer loco 14, 50.

Amsterdam, 6. August. [Schlussbericht.] Weizen loco höher, per August 211, —. Roggen loco höher, per August 123, — per März 126, — Rüböl loco $22\frac{1}{2}$, per Aug. $23\frac{1}{8}$, per Herbst $22\frac{1}{8}$. Raps per Herbst —.

Paris, 6. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Aug. 21, 60, per September 21, 75, per Sept.-Decbr. 22, 10, per November-Februar 22, 50. — Mehl fest, per August 47, 87, per September 48, 10, per September-December 48, 60, per Novbr.-Februar 49, 10. — Rüböl ruhig, per August 52, —, per September 52, 50, per Septbr.-December 53, 25, per Januar-April 54, —. — Spiritus fest, per August 48, 50, per September 47, 50, per September-Decbr. 45, 50, per Januar-April 44, —. — Wetter: Schön.

Paris, 6. Aug. Rohzucker loco 29,75—30,25.

London, 6. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig und unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 30 220, Gerste 440, Hafer 82 990. Wetter: Bewölkt.

London, 6. August Havannazucker 12 nominell.

Abendbörsen.

Wien, 6. Aug., 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 281, 80. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 108, 35. Sehr fest.

Frankfurt a. M., 6. Aug., 6 Uhr 56 Minuten. Creditactien 226, 87. Staatsbahn 184, 75. Lombarden —, —. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier —, —. Fest.

Marktberichte.

F.E. **Breslau,** 6. Aug. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In den ersten Tagen der gegenwärtigen Berichtswoche sind die Hauptartikel Kaffee und Zucker fortgesetzt recht angenehm gefragt worden und liessen sich in beiden zu unverändert strammer Vorwochennotiz zeitgemäss ansehnliche Umsätze erzielen. Von Zucker fanden gemahlene aller Marken Beachtung, Brode und Bruchzucker begegneten nur eigentlicher Bedarfsfrage und von farbigen Farinen sind ausschliesslich trockene hellgelbe gesucht gewesen, die aber momentan nur in kleinen Posten zu beschaffen waren. Von Kaffee wurden zumeist ganz billige Campinas gefragt und jegliche derart am Markt gewesene Post schlank begeben, auch feine Javamarken wie Domingos fanden zu sehr befestigter Notiz bessere Beachtung und Perlkaffees aller Marken sind wesentlich höher notirt und loco sehr knapp gewesen. Von Gewürzen ist Pfeffer wiederum preishöher gegangen und Singapore mehr gesucht als angeboten worden. Von Südfrüchten sind Mandeln zu unveränderter Notiz umgegangen. Fett ist sehr notizfest geblieben, begegnete jedoch im Ganzen nur sehr mässiger Bedarfsfrage. Petroleum wurde zumeist auf Lieferung gehandelt und behauptete sich fest auf vorwöchentlichem Preisstande.

H. **Hainau,** 5. August. [Viehmarkt.] Nach der Anzahl der zum Verkauf gebrachten Thiere dürfte sich der heut abgehaltene Viehmarkt wiederum als einer der bedeutendsten unserer Provinz hervorgethan haben. Im allgemeinen behielt Rindvieh, besonders Zugochsen, deren etwa 700 Stück aufgetrieben waren. und Mastvieh noch angemessenen Preis, wenn auch die Anzahl der Käufer geringer denn sonst war. Kühe waren ca. 1300—1500 Stück zu Markte gebracht; darunter aber ausnahmsweise viel kleines und mageres Vieh. Auf dem Pferdemarkt fehlten, wenn auch viel gute, junge und brauchbare Kutschen-, Reit- und Ackerpferde vorhanden waren, die eigentliche Race-Pferde. Nach ohngefährer Schätzung waren 1000 bis 1200 Pferde aufgestellt. Absatz hierfür gering, Preise niedrig. Der Geschäftsverkehr auf dem Schwarzviehmarkt ganz unerheblich, Schlachtvieh gar nicht vorhanden.

Berlin, 5. Aug. [Vereinigte deutsche Lederfabrikanten Actien-Gesellschaft.] Wochenbericht. Der in abgelaufener Woche stattgehabte Ledermarkt in Hannover konnte irgend welchen Einfluss auf die Gesammtlage des Geschäfts nicht ausüben, er zeigte nur erneut und in fortgeschrittener Weise die Spuren des allmäligen Aufhörens der Messen überhaupt. Die Zufuhren nach Hannover waren geringe, noch geringer aber war die Zahl der wirklichen Einkäufer, welche vielleicht kleiner sein mochte, als die sonstigen Interessenten und Zuschauer, welche sich im Packhofe zusammenfanden. Der Verkehr entwickelte sich in Folge dessen auch schleppend, namentlich in meist vorhandenen untergeordneten Brandsohlledern und Kipsen, ebenso in Sohlleder, für welche die früher stark kaufenden Schuhmacher diesmal fast gänzlich fehlten. Eine Ausnahme von allen anderen Artikeln machten Fahlleder, welche schon Montag und Dinstag Vormittag in passenden Posten von Grosshändlern und Lieferanten aufgekauft wurden und in besserer Waare mit 150—160 M., vereinzelt bis 165 bezahlt wurden und ferner gesucht bleiben.

§ **Frankenstein,** 4. Aug. [Vom Productenmarkt.] Bei fortgesetztem kleinen Angebot und mittelmässiger Kauflust hielten auf heute stattgehabtem Wochenmarkte die Preise sich auf der vor acht Tagen erzielten Höhe, mit Ausnahme des Hafers, der auch heute noch einen weiteren Preisaufschlag erzielte und zwar in allen drei Qualitäten mit der höchsten beginnend, von 0,30 resp. 0,40 und 0,10 M. per 100 Kilogramm; ausserdem stiegen die Preise beim Weizen höchster Qualität um 0,10 M., Roggen mittlerer und Gerste niedrigster Qualität in gleicher Höhe, wogegen die vorwöchentlichen Notirungen sich reducirten beim Weizen mittlerer Qualität um 0,20 M., niedrigster um 0,10 Mark, Gerste höchster und mittlerer Qualität um denselben Betrag, Erbsen um 0,30 M. Butter wurde per Kilogramm um 0,10 M. theurer gekauft als vor acht Tagen. — Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurde gezahlt per 100 Kilogramm: Weizen 15,60—16,80—17,70 M., Roggen 12,90—13,50—14,00 M., Gerste 11,40—11,90—12,40 M., Hafer 13,30—14,00—14,50 M., Erbsen 16,00 M., Kartoffeln 2,50 M., Heu 6,50 Mark., Stroh 5,00 M., Butter per Klgr. 2,10 M. und Eier das Schock 2,10 Mark.

W. T. B. **Bradford,** 5. August. Wolle fest, volle Preise, Tendenz zu Gunsten der Abgeber, feinste Exportgarne ziemlich thätig, einfädige und zweifädige Garne steigend. in Botany-Garnen gutes Geschäft für den heimischen Consum, Stoffe fest.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oder-Schifffahrt.** Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.] Angekommen am 7. August: Dampfer „Löbel", welcher den Zug des Dampfers „Anna" holte, mit 4 beladenen Kähnen, Steuerm.: Vetter, Hellmann, Lange V. und Vogt (Roheisen, Petroleum, Güter) und zwei leere Fahrzeuge: Wunderlich und Tornow.

Abgeschwommen am 6. August: Dampfer „von Heyden-Cadow" mit zwei beladenen Kähnen: Scharff und Kaufmann.

Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer: Angekommen Dampfer „Gr.-Glogau" mit Hamburger und Stettiner Stückgütern, beladene Kähne: Menke, Schmidtke, Gabor, Eckelt.

Dampfer „IV" von Oppeln mit Schiffer Hölzermann, Nickel mit Blei nach Stettin.

Rhederei Chr. Priefert. Angekommen am 4. August Dampfer „Alfred" mit 8 leeren Fahrzeugen von Briescow, ist aber schon am 5ten wieder dahin abgegangen und hat 3 beladene Schlepper mitgenommen. Ferner traf am 5. Dampfer „Wilhelm" mit den bereits gemeldeten Kähnen ein.

Erwartet wird: Dampfer „Emilie", Capt. W. Noack von Stettin mit Gütern, Strm. A. Jaeschke von Stettin mit Gütern, Strm. Jul. Otto von Stettin mit Gütern, Strm. G. Liebhardt von Stettin mit Petroleum.

Abgedampft sind von Stettin am 3. August: Dampfer „Christian" und am 4. August: Dampfer „Koinonia". Abgangsbereit: Dampfer „Wilhelm".

Vom Standesamte. 6. August.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Wollny,** Adolf, S. d. Drechslermstrs. Julius, 4 M. — **Schaffarczyk,** Marg., T. d. Schriftsetzers Franz, 6 W. — **Zöllner,** Franziska, geb. Sonnabend, Haushälterfrau, 57 J. — **Thon,** August, Restaurateur, 52 J. — **Urban,** Theodor, Königl. Landgerichtsrath, 52 J. — **Mücke,** Moritz, Arbeiter, 30 J. — **Wittwer,** Hedwig, geb. Grabsch, Schuhmacherwittwe, 65 J. — **Tauchert,** Lina, T. d. Arb. Rudolf, 11 M. — **Schwarz,** Fritz, S. d. Arb. Herm., 9 T. — **Gramade,** Curt, S. d. Schlossers Maximilian, 7 T. — **Podöhl,** Friedrich, S. d. verst. Steinmetz Friedrich, 1 J.

Standesamt II. **Demmig,** Anna, geb. Migale, Schlosserfrau, 22 J. — **Fisia,** Fritz, S. d. Schlossers Paul, 6 W. — **Schneider,** Gottlieb, Arbeiter, 61 J. — **Löwe,** Elsa, T. d. Kaufmanns Hugo, 1 J. — **Goletz,** Elfriede, T. d. Koch Arthur, 5 J. — **Altmann,** Philippine, geb. Altmann, Frau Kreisphysicus, 72 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

Gastspiel des Kaiser-Cornet-Quartetts im Zeltgarten. Am Donnerstag nahm das Gastspiel des Kaiser-Cornet-Quartetts, bestehend aus den Königl. Kammermusikern Herren Kosleck, Finsterbusch, Senz und Gerlach, im Zeltgarten seinen Anfang. Die Künstler brachten einen auserlesenen Strauß inniger, zum Herzen sprechender Melodien von Fr. Schubert, Mendelssohn, Schumann, Bendel, Riedel, Pfeil zum Vortrage. Der weiche milde Ton der Instrumente, das innige Eingehen auf die Intentionen der einzelnen Componisten, der glockenreine Ansatz, eine wunderbar zarte Behandlung des Piano wie der Nuancirung der schwellenden und schwindenden Tonstärke vereinen sich zu einer überwältigenden Wirkung. Die Künstler treten im Verein mit der Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments noch an vier Abenden heute Sonnabend, morgen Sonntag, Montag und Dinstag auf.

* **Liebich's Etablissement.** Gegenwärtig concertirt mit Erfolg die Capelle des Leib-Grenadier-Regiments (1. Brandenburgisches) Nr. 8 aus Frankfurt a. O. unter Leitung des Capellmeisters Herrn Rudolf Glasnek. Der Garten ist allabendlich von einem gewählten Publikum gut besetzt. Heute, Sonnabend, besteht der größte Theil des Programms aus Piecen aus den beliebtesten Operetten. Da der Urlaub der Capelle nunmehr abläuft, findet morgen, Sonntag, das letzte Concert statt.

Johanna Horwitz,
Jacob Weißblum,
Verlobte. [766]
Ostrowo. Kempen.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Töchterchens wurden hocherfreut [776]
Paul Eccardt und Frau.
Berlin, den 5. August 1886.

Am 5. d. Mts. verschied nach längerem Krankenlager der Königliche Landgerichtsrath [1639]

Herr Theodor Urban

im 53. Lebensjahre. Wir beklagen tief diesen Verlust eines berufstreuen, liebenswürdigen Mitarbeiters, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Breslau, den 6. August 1886.

Der Präsident, die Directoren und die Mitglieder des Königlichen Landgerichts.

Statt jeder besonderen Meldung!

Gestern Abend, 10 Uhr, verschied in Breslau nach langen schweren Leiden unsere heissgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Kreisphysikus Philippine Altmann,
geb. Altmann,

im Alter von 72 Jahren. [2426]

Dies zeigen im namenlosen Schmerz ergebenst an

Die Hinterbliebenen.

Poln.-Wartenberg, Berlin, Breslau, den 6. August 1886.

Die Beerdigung findet in Berlin statt.

„Stehet angezogen mit dem Panzer der Gerechtigkeit“, Eph. 6, 14, nämlich, im Kampf für das Leben der Seele. **Predigt:** Sonntag, Vormittag **10 Uhr, Zwingerstr. 5a.** [2415]

Helm-Theater. [1632]
Heute Sonnabend:
Gastspiel der Operetten-Sängerin Fräulein **Marie Schäfer** vom Victoria-Theater in Berlin:
Die Großherzogin v. Gerolstein.
Operette von Offenbach.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Breslauer Concerthaus, Gartenstraße 16, [1633]
Morgen, Sonntag, den 8. August:
Humoristisch musikalische Soirée und Theatervorstellung.
Näheres die morgigen Zeitungen und Plakate.

Zeltgarten.
Heute:
III. Gastspiel des
Cornett-Quartetts Sr. Majestät des Deutschen Kaisers,
der Königl. Kammermusiker Herren
Kosleck, Finsterbusch, Senz und **Gerlach,**
und
Concert
von der gesammten Capelle des **2. Schles. Gren.-Rgts. Nr. 11,**
Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7 Uhr.
Entree im Garten 30 Pf., im Saal 40 Pf. [1629]

Liebich's Etablissement.
Heute Sonnabend, 7. August:
Operetten-Abend
Vorletztes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Leib-Grenadier-Rgts.
(1. Brandenb.) Nr. 8 Frankfurt a. O.
Capellmeister [1634]
Herr Rudolf Glasnek.
(Corps-Stärke 40 Mann.)
Anfang $7^1/_2$ Uhr.
Entree 50 Pf. oder 2 Bons.

Volks-Garten.
Das am Sonntag ausgefallene Gartenfest findet Sonntag, den 8. August, statt. [1624]



Morgen Sonntag
Frühfahrten von 7 Uhr ab.
Nachmittags täglich regelmäßig nach **Zoolog. Garten, Zedlitz, Oderschloß** und **Wilhelmshafen.**
Wochentags um 2 Uhr 15 Minuten bis **Ohlau** Fracht- und Passagier-Verbindung. [775]

Verein Machsikeh Thorah
Der heutige Vortrag fällt aus.
Der nächste Vortrag findet Sonnabend, den 14. d. M., Nachmittags präcise $4^1/_2$ Uhr, statt.
Um pünktliches Erscheinen wird ersucht. [2430]
Gäste sind willkommen.

Zurückgekehrt. [757]
Professor Dr. Klopsch,
Geheimer Medicinalrath.

Zurückgekehrt.
Dr. H. Becker. 771

Zurückgekehrt. [1593]
Dr. Stranz.

Zurückgekehrt,
bin ich wieder täglich zu sprechen:
Morgens bis 9 Uhr, [772]
Mittags von 3 bis 4 Uhr.
Dr. Baron,
Nikolai-Stadtgraben 17.

Zurückgekehrt.
Dr. D. Hönig,
Specialarzt für Hautkrankheiten und Massage. [1635]

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [1558]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Künstl. Zähne u. Plomben, Beseitigung **jed. Zahnschmerzes ohne Herausnehmen** der Zähne. Alle and. Behandlungen **schmerzlos** mit **Cocaïn.**
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.
Anmeldungen vom 10. Aug. an tägl. von 11—1 Uhr. **Dr. K. Mittelhaus.**

Als gerichtlich bestellter Vertreter des Landwirths **Herrmann Mix** früher zu Pöpelwitz, Kreis Breslau, wohnhaft, fordere ich denselben hiermit auf, alsbald, **spätestens** bis zum 10. d. Mts., in mein Bureau, Breslau, Alte Börse, die Anzeige von seinem jetzigen Domicil gelangen zu lassen. [2435]
Der Rechtsanwalt.
Dr. Epstein.

Schleuniger Ausverkauf
des [2427]
Alfred Meinicke'schen
feinen Galanterie- u. Luxuswaar.-Geschäfts, früher **Schweidnitzerstr.**
Von heute an werde ich **Alte Taschenstr. 12,** neben dem **Pariser Garten,** das noch sehr gut sortirte **Lager,** welches nur aus **englischen, französischen u. deutschen feinen Fabrikaten** besteht, **obiger Firma,** als die elegante **Ladeneinrichtung,** zu festen **Taxpreisen** im Einzelnen ausverkaufen. **Alle Artikel** sind passend zu **Bade- u. Gelegenheits-Geschenken.** **Der Verkauf** findet nur **bis z. 25. d. M., Vorm. von 9 bis 12, Nachm. v. 2—7 Uhr** statt.
B. Jarecki, Auctionator.

6 Pfg.-Cigarren, 1736
prachtvolle Qualitäten, empfiehlt **Gustav Schulz,** Nicolaistr. 24.

Beste, billigste Bezugsquelle!
Tricot-Taillen.
Albert Fuchs,
Kais. Königl. Hofl.,
49 Schweidnitzerstr. 49.

Telephon 287.
M. Raschkow,
Säcke-Fabrik.
Schmiedebrücke. [1022]

Ausverkauf wegen Aufgabe.
Zu Spottpreisen in allen Farben
Tricot-Taillen,
mit und ohne Futter, Tricot-Kleidchen, Tricot-Anzüge, Tricot-Stoffe,
Wiener Corsets,
machen reizende Figur, außerordentlich dauerhaft, per Stück 75, 100, 1,50, 2,00, 3,00 4,00.
M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Die Restbestände folgender **Havana**-Marken offerire zu bedeutend ermässigten Preisen:
Mensagero, 1885er Hav.-Imp. à 135 M.,
Redera, Para Usted, à 125 Mark,
Delicadeza, Amazona, à 105 Mark.
Die Preise verstehen sich bei Entnahme von 100 Stück einer Sorte, bei grösserer Abnahme entsprechend billiger. [1370]
Gust. Ad. Schleh,
Schweidnitzerstr. 28.

Ein jüd. j. Mann, 26 J. alt, Bes. eines gut gehenden Manufacturw.-Gesch. in einer kleinen Garn.- u. Kreisstadt N.-Schles., mit 8000 M. Vermögen, wünscht sich baldigst zu verheirathen.
J. Damen, 20—24 J. alt, von angenehmem Aeußern und Herzensgüte, mit nicht unter 15 000 M. Mitgift, wollen ihre Adr. u. Phot. unter L. H. 73 an die Exped. der Bresl. Ztg. einsenden. [1625]
Discretion Ehrensache.

Frankfurt a. Main.
Union-Hôtel
vormals **Weidenbusch.**
Altrenommirtes Haus. Beste Lage der Stadt, in der Nähe der Bahnhöfe, des Opern- und Schauspielhauses. Neu restaurirt. Mäßige Preise. [70]
F. W. Knoblauch.

AUX CAVES DE FRANCE.

79 Ohlauerstrasse — **BRESLAU.** — Ohlauerstrasse 79.

Vom 10. August ab:

Vollständig reife, französische Weintrauben.

Wie im verflossenen Jahre, so biete ich auch heuer dem geehrten Publikum recht frühzeitig Gelegenheit, sich zu einem mäßigen Saisonpreis an dem Genuß von bereits:

„vollständig reifen“, französischen Weintrauben

erquicken und laben zu können. —— Das Kistchen von ca. **5 Pfund** Inhalt liefere ich franco nach jeder deutschen Poststation zu

Mk. 5,50 gegen Nachnahme. — Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen, unter fortlaufenden Nummern eingetragen und der Reihenfolge nach effectuirt. Um von den ersten Sendungen profitiren zu können, bitte um baldige Aufgabe. Auf Verlangen wird die Nummer mitgetheilt, unter welcher der betreffende Auftrag notirt; dieses um jeglicher Verzögerung vorzubeugen. [1563]

In meinen sämmtlichen Weinstuben werden diese **Weintrauben** pfundweise à Mark 1,20 abgegeben und meinen werthen Gästen **portionsweise à 15 Pfennig** verabreicht.

Oswald Nier, Hoflieferant.

—— **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.** ——

Gegründet 1846!
22 Preis-Medaillen!
Empfehlenswerth für jede Familie!
Nichts ist so angenehm, kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und Märschen, als Zuckerwasser, Selters- oder Soda-Wasser mit



bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg a. Niederrh.
K. K. Hoflieferant.

Inhaber vieler Preis-Medaillen.
Ein Theelöffel voll meines **Boonekamp of Maag-Bitter** genügt für ein Glas von 1/6 Liter Zuckerwasser. **Pure** und **unvermischt** genossen, wirkt er **magenstärkend, blutreinigend** und **nervenberuhigend.** [7048]
Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, dass es noch immer Geschäfte giebt, die sich nicht zu entwürdigen glauben, durch den Verkauf von Falsificaten das Publikum zu täuschen. Daher:
Warnung vor Flaschen
ohne mein Siegel und ohne die Firma
H. Underberg-Albrecht.

Locomobilen und Dreschmaschinen,
in allen Grössen, von 2 Pferdekraft an aufwärts, aus der weltberühmten Fabrik von
Marshall Sons & Co., Gainsborough,
mit allen neuesten Verbesserungen, für hiesige Verhältnisse passend, versehen, empfehle unter jeder Garantie, und gebe Reflectanten gern die Adressen der Besitzer von **2200 dieser Maschinen allein in Deutschland** als Referenz auf. — Alle Grössen sind auf meinem Lager vorräthig.
Locomobilen zu industriellen Zwecken
liefere bis zu **40 Pferdekraft,** alle mit leicht ausziehbaren Röhren versehen. [1377]
Baldige Bestellungen erwünscht, um rechtzeitig liefern zu können.
H. Humbert, Moritzstrasse, Villa Frisia, **Breslau,**
General-Agent für Deutschland.

Nach **St. Johns,** N. B.
haben wir noch Raum in der kupferbodenen, deutschen Bark **„Königin Augusta“** 3/3 A 11 Veritas abzugeben. Abgang von Stettin gegen 22. August cr. [1641]
Nach **New-York** und **Philadelphia** prompte Seglergelegenheit.
Stettiner Speditions-Gesellschaft.
Meusser & Schmidt.

Bezirks-Verein f. d. nordwestl. Theil d. inn. Stadt.
Sonntag, den 8. August 1886, Vormittags 8 Uhr:
Besuch des Zoologischen Gartens unter gütiger Führung des Herrn Director **Stechmann.**
Gemeinsame Abfahrt präcise $7^3/_4$ Uhr früh per Straßen-Eisenbahn vom Ringe (Naschmarktseite) aus. — Rückfahrt präcise 12 Uhr Mittags mit den am Zool. Garten bereitstehenden Wagen. Billets für Hin- u. Rückfahrt und Gartenbesuch sind à 50 Pf. für Erwachsene, à 20 Pf. für Kinder **unter 10 Jahren** bis spätestens Sonnabend, den 7. d., Nachmittags 4 Uhr, zu haben bei den Herren [725]
Oswald Blumensaat, Reuschestraße 12,
Ed. Koppenhagen, Schmiedebrücke 64/65,
L. A. Schlesinger, Blücherplatz,
Eugen Wollheim, Junkernstraße 33.
Der Vorstand.

500jähriges Tischler-Innungs-Jubiläum zu Breslau.
Wir bitten sämmtliche geehrten Innungsmitglieder und deren Gäste, welche sich am Festdiner (à Couvert 2,50 M.) betheiligen wollen, uns dies umgehend mitzutheilen. Unser Bureau ist täglich von 10 bis 12 Uhr im Zeltgarten. [1636]
Der Vorstand der Tischler-Innung zu Breslau.

Hellwig's Wiener Café,
Königsstr. Nr. 9—11 **(Café Central)** **Königsstr. Nr. 9—11.**
Am **Sonnabend,** den 7. d. Mts., findet die Gesammteröffnung der auf das Hocheleganteste mit allem **Comfort** der Neuzeit entsprechend hergerichteten Räume statt. [2412]
Sehenswürdigkeit von Breslau.

Geschäfts-Verlegung.
Mein **Wein-Engros- und Weinstuben-Geschäft** befindet sich von jetzt ab **in meinem Grundstück** [726]
Ohlauerstraße Nr. 58, goldene Kanne,
auch **Kätzelohle Nr. 9.**
Georg Grautoff, Weingroßhandlung.

ש"ס
kleine Prager Prachtausgabe, sowie andere classische Judaica preiswürdig zu verkaufen. Off. unter O. L. 74 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Verein für Handl.-Commis von **1858**
in **Hamburg.**
Monat Juli 1886.
166 Bewerber wurden placirt.
438 Aufträge blieben ultimo schwebend. [767]
1692 hiesige und auswärtige Mitglieder (davon 1211 noch in Stellung) und Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.

Provinzial-Makler-Bank in Liqu.
Nachdem in der General-Versammlung vom 22. Juni 1886 die Schlußvertheilung der Liquidations-Masse beschlossen, ersuche ich die Herren Actionäre, die Restquote von $2^{19}/_{20}$ % in der Zeit vom 10. August bis 30. September 1886 bei mir in den Stunden Vormittags 9—11, Nachmittags 5—6 Uhr, in Empfang zu nehmen. Die alsdann nicht abgehobenen Beträge werden dem Generalversammlungs-Beschlusse entsprechend bei der zuständigen Hinterlegungsstelle deponirt.
Berlin, den 5. August 1886.
Der Liquidator. [1617]
Jos. Mockrauer, 56 Königgrätzer-Str.

Eine von Breslau bequem zu erreichende **Jagd,** Hühner, Hasen und Rehe, **geschontes Terrain,** ist **zu cediren.** [2418]
Offerten unter J. 72 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

6000 Rm. gegen Hypothek gesucht
Gustav Schulz, Nicolaistr. 24.

Die General-Agentur
einer alten
Feuer- u. Transport-Vers.-
Gesellschaft wünscht sich mit einem
Fachmann zu verbinden,
der den **Acquisitions- u. Außendienst besorgt.** Association wird bei günstigen Erfolgen zugesichert. Gefällige Offerten mit Angabe der Engagements-Bedingungen sub H. 23811 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [745]

Ein f. gangbares **Drogengeschäft** hierselbst ist wegen Krankheit des Besitzers für 12000 M. bei 6000 M. Anzahlung **zu verkaufen.** [2422]
Offerten unter W. 77 Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Ein Cigarren-Laden
in verkehrreichster Stadtgegend, seit vielen Jahren in einer Hand, ist zu begeben. Adressen P. Z. 75 Exped. der Bresl. Ztg. [2420]

Haus- und Geschäfts-Verkauf. [1626]
Wir beabsichtigen, unser altes und gut eingeführtes **Eisen- u. Eisenwaaren-, Baumaterialien- und Kohlen-Geschäft nebst massivem Grundstücke,** oder **auch das Geschäft allein,** sofort unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten wollen sich direct wenden an **Gebrüder Lesser** in **Schwersenz,** Pr. Posen.

Ein Grundstück, einige Morgen groß, auf welchem sich ein Fabrikgebäude befindet, circa 3 Kilometer vom Mittelpunkt der Stadt entfernt, außerhalb der Stadt, ist preismäßig und unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [2432]
Offerten unt. E. G. 78 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Für Capitalisten!
Ein größeres Fabrik-Etablissement in Sachsen, der [688]
Textil-Branche
angehörig u. dessen gute Rentabilität nachgewiesen wird, soll aus freier Hand **verkauft** werden. Zahlungsfäh. Reflectanten belieben ihre Anfragen u. Chiffre S. G. 270 bei **Haasenstein & Vogler** in **Görlitz** niederzulegen, worauf Näheres mitgetheilt wird.

Eine frequente [2235]
Restauration
in **Liegnitz,** gute Lage, volle Concession, großer Tanzsaal, Miethserträge aus Wohnungen und Werkstätten, veränderungsh. **bald zu verkaufen.** Preis 24 000 Thlr., Anzahl. 4000 Thlr. Off. sub A. Z. 42 durch die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Mit 30,000 M. od. mehr Anzahl. w. a. reellem Wege ein gelegenes, gut gebautes, n. z. großes **Grundstück z. kaufen gesucht.** Off. mit näheren Angab. unter **Z. 947** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerst. 85 erbet.

Aufgebot.

Auf Antrag: [1618]
1) des Kanzleirathes **Friedrich Ernst Hartmann** zu Lüneburg,
2) der verwittweten Schneidermeister **Helene Lindewald**, geb. **Hartmann**, zu Celle,
3) der verehelichten Schuhmacher **Caroline Martens**, geb. **Hartmann**, zu Austin (Texas),
4) der verwittweten Kaufmann **Dorothee Bendhack**, geb. **Hoffmann**, zu Hannover,
5) der verehelichten Koch **Dorothee Lenore Louise Icke**, geb. **Oetling**, zu Cassel,
6) der unverehelichten **Caroline Dorothee Christiane Magdalene Oetling** aus Göttingen, derzeit in Bierbaumsmühle bei Baddeckenstedt,
7) der unverehelichten **Sophie Eleonore Margarethe Oetling** zu Göttingen,

ad 2—7 vertreten durch den Mitantragsteller zu 1,

wird der Inhaber der angeblich abhanden gekommenen auf den Inhaber lautenden 5procentigen Prioritäts-Obligation der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft von 1876 Nr. 16907 über 500 Mark, ausgefertigt auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 26. Juni 1876, hierdurch aufgefordert, spätestens in dem

auf den 20. April 1887, Vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle, am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3, Zimmer Nr. 47, im zweiten Stock hierselbst anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden und die Obligation vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlos-Erklärung der letzteren erfolgen wird.

Breslau, den 22. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kraſcheow Band IB Blatt 33 auf den Namen des **Jakob Kosytorz** zu Königlich Carmerau eingetragene, zu Kraſcheow belegene Grundstück

am 4. October 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 30, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 69,66 M. Reinertrag und einer Fläche von 24,9966 Hektar zur Grundsteuer, mit 63 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 33, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1620]

am 5. October 1886, Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 30, verkündet werden.

Oppeln, den 3. August 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufender Nr. 602 die Firma:

August Stehr

zu Patschkau und als deren Inhaber der Kaufmann **August Stehr** zu Patschkau am 1. August 1886 eingetragen worden. [1622]

Patschkau, den 1. August 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufender Nr. 603 die Firma:

Colmar Wentzky

zu Patschkau und als deren Inhaber der Kaufmann **Colmar Wentzky** zu Patschkau am 1. August 1886 eingetragen worden. [1621]

Patschkau, den 1. August 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 201 die dort eingetragene Firma: [1616]

Johann Exner's Wittwe

zu **Mittelwalde** — Inhaberin verwittwete Kaufmann **Josepha Exner**, geb. **Friemel** — gelöscht und unter Nr. 282 die Firma

August Exner

zu **Mittelwalde**, und als deren Inhaber der Kaufmann **August Exner** daselbst, eingetragen worden.

Habelschwerdt, den 31. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 116 betreffend die Firma

Emanuel Seidemann

zu **Chutow** Folgendes heut eingetragen worden: [1619]

Die Firma ist erloschen.

Zabrze, den 30. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Für den **provisionsweisen Verkauf** in der Provinz wird eine **Persönlichkeit** gesucht, die einen leicht absatzfähigen Artikel an Schnitt- und Confections-Geschäfte übernehmen möchte. [2421]

Off. mit Ref. unter P. 76 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Felix Metzig

zu Oppeln ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [1640]

auf den 21. August 1886, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 8 des neuen Justizgebäudes, anberaumt.

Oppeln, den 5. August 1886.

Burghardt,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Freiwilliger Verkauf.

Das **Hausgrundstück Adalbertstraße Nr. 27 in Breslau,** sowie das **Grundstück Pirscham Nr. 5,** Kreis Breslau, zur **v. Kegler**'schen Concursmasse gehörig, sind zu verkaufen. [1363]

Das Nähere ist bei dem Kaufmann **G. Proskauer** in **Kreuzburg Oberschl.** und bei mir zu erfahren.

Landsberg OS., 23. Juli 1886.

Der Concursverwalter.
Paul Gallinek.

Zur Saat

empfehle ich in besten Qualitäten zu solidesten Preisen:

Buchweizen

oder Haidekorn, gewöhnlichen braunen und **besten grossblättrigen silbergrauen schottischen.**

Senf,

langrankigen russischen Knörich, Incarnatklee und Engl. Riesen-Turnips

in 5 vorzüglichen Sorten: white globe, white globe green top, Tankard white, Tankard white green top and Purple top yellow globe, sowie [696]

Stoppelrübensamen,

runde weisse rothköpfige schlesische und baierische, lange weisse rothköpfige und allerlängste, hoch aus der Erde wachsende echte Ulmer und schlesische.

Gefällige Aufträge werden sofort effectuirt.

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoripatz Nr. 5.

Breslau's billigste und reellste Einkaufsquelle für Hausfrauen.

Ohne Concurrenz!

Kaffee

täglich frisch geröstet, à 70, 80, 90, 1.00, 1.20, 1.40,

Feiner weißer Farin, à Pfd. 25 ₰
Weizenmehl 00 .... " 13 "
Pflaumen, à Pfd. 13, 20—25 "
Garantirt reine **Oranienburger Kernseife** .... à Pfd. 22 ₰
Beste Stückstärke ... " " 20 "
Doppel-Soda ...... " " 15 "
Krystall-Soda ..... " " 05 "
Neue Heringe, 4 Stück 10 "
Pa. amerik. Petroleum, 2 Lit. 39 "

Breslauer Waaren-Expedition
Franz Klein.

Haupt-Lager:
Schmiedebrücke 51.
2. Lager: **Oderstraße 17.**
3. Lager: **Blücherplatz 12** (Riembergshof).

Da man bemüht ist, durch ähnlich klingende Firmirung unsere Firma, sowie auch Waarenzeichen nachzuahmen [2417]

(was jedoch nur Irrthümer hervorrufen soll),

so bitten wir um genaueste Beachtung obiger Firma.

Von der Baron **Nathaniel von Rothschild**'schen Gestütsverwaltung werden circa 10 Paar Wagenpferde, darunter Viererzüge, und 5 Reitpferde verkauft. [1530]

Bahnstation Schönbrunn, österr. Schles.

Der Gestütsmeister
v. Morgenbesser.

Zwei braune Pferde,

Wallache, 5 und 6 Jahr alt, sind zu verkaufen **Friedr.-Wilhelmstr. 47.** Näheres daselbst im Comptoir.

Ein Paar stattliche braune Wallache, 7 Zoll groß, 6- und 7jährig, ganz gesunde, reelle Pferde, zu leichtem und schwerem Zuge verwendbar, verkauft preiswerth

Bernhard Haase,
[1638] Neumarkt i. Schles.

Lagerfässer

und ½-Eimer-Liqueurfässer sind noch abzugeben bei [2416]

Guttmann, Roßmarkt 7/8.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für eine gut empfohlene gebild. junge Dame (Französin) wird Stellung als Lehrerin der französisch. Conversation, Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau oder dergl. gesucht.

Offerten an **F. Schmidt**, Paradiesstraße 30. [2379]

Repräsentantin.

Ein ält. Herr in Breslau (mos. Conf.) beabsicht. für seinen kl. feinen Haushalt ein wissenschaftlich gebild. heiteres und schönes Fräulein (mos. Conf.), Alter unter 25 Jahr., Tochter achtb. Eltern, unter sehr günstigen Bedingungen per 1. October oder später als Repräsentantin zu engag.

Erwünscht sind genaue Angaben nebst Photogr. unter Z. 69 Exped. der Bresl. Ztg. bis 15. d. Mts.

Per 1. September

suche für mein Putzgeschäft eine **erfahrene Directrice.** [1609]

Offerten unter T. T. 71 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Directrice,

die im bess. u. mittl. Putz gründlich bewandert, findet bei freier Station angenehme u. dauernde Stellung.

Adr. mit Gehaltsanspr., Zeugn. u. Photographie zu senden. [2408]

M. Goslinski, Bromberg.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt, habe meine Thätigkeit selbst wieder aufgenommen und empfehle mein Institut f. d. Lehr-, Erziehungs- u. Wirthschaftsfach. Frau **Helene Friedlaender**, Sonnenstr. 25, I.

Gepr. Erzieh., i. Spr. u. Musik tücht., suchen Engag. f. d. Nachm. b. besch. Anspr. d. Fr. **Friedlaender**, Sonnenstr. 25.

Gesucht f. m. Kinder e. tücht. gepr. Kinderpfl. Off. A. 15 Postamt Wallstr.

Für ein Manufacturwaaren-Geschäft wird **eine tüchtige Verkäuferin** (mosaisch) per 1. Septbr. **gesucht.** Offerten sub K. an **G. L. Daube & Co.** in **Zittau.** [763]

Ein m. d. häusl. Arbeit. i. jed. Beziehung vertraut. **Mädch. f.** per sof. **Stell.** als **Wirthschaft.** b. einem einzel. Herrn od. ält. Dame — gl. ob Stadt oder Land — event. auch als **Stubenmädch.** Beste Zeugn. stehen ihr z. Seite. Off. sub **A. 948** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

1 mit guten Referenzen versehene **Wirthschafterin** (mos.) in den 30er Jahren sucht Stellung p. sofort zur selbstst. Führung eines Haushalts bei soliden Ansprüchen. Offerten an Kantor **Sachs, Guben.** [2409]

Per 1. October cr. suche ich für den **Ausschank** ein gewandtes, arbeitsames und zuverlässiges **jüd. Mädchen** aus rechtl. Familie. Ausführliche Offerten mit abschriftlichen Zeugnissen ohne Marken an

Leopold Ascher,
Liqueurfabrik und Bier-Großhandlg., in **Glatz.** [1628]

Eine [769]

holl. Lackfabrik

sucht für Breslau einen

Vertreter,

der Consumenten besucht.

Adressen sub **J. T. 4115** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein

Stunden-Buchhalter

mit sehr guter Handschrift wird zum Uebertragen (monatlich ein mal) gesucht. [1637]

Offerten mit Honorar-Ansprüchen unter H. O. 81 Bresl. Zeitung.

Ein Reisender,

in der Manufacturwaaren-Branche vollständig erfahren, sucht, gestützt auf Ia-Referenzen, per 1. October anderw. Stellung. Offerten H. B. 80 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2433]

Für ein **Destillationsgeschäft in Liegnitz** wird ein mit der Branche

vertrauter Reisender

per 1. October cr. gesucht.

Offerten unter S. S. 65 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1597]

Für Düngemittel

wird ein mit der Branche vertrauter **Commis f. Reise u. Compt.** ges. durch **E. Richter,** Münzstr. 2a.

F. Colonial- u. Eisenw.

werd. **3 Expedienten** gesucht durch **E. Richter,** Münzstraße 2a.

Commis gesucht

für ein hies. Consumlager, flotter Verkäufer, firmer Rechner, per 1ten September. [2413]

Casper,
Kaiser Wilhelmstraße 1.

Für mein Specerei- und Getreide-Geschäft suche einen tüchtigen **Commis.** [1607]

Julius Rosenthal,
Tost.

Ein tüchtiger, **selbstständiger Verkäufer,** der auch im Decoriren bewandert ist, findet in meinem Tuch-, Modewaaren- u. Confectionsgeschäft per 1. September dauernde Stellung. Auch findet ein Lehrling, mos., mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, per sofort Aufnahme. [743]

J. Tockuss, Oels in Schl.

Ein prakt. Destillateur,

welcher mit der [768]

Essigfabrikation

betraut sein muß und im Stande ist, die praktische Arbeit selbstständig zu leiten, findet per 1. October a. c. oder auch früher dauernde Stellung. Offerten nebst Ang. der Gehaltsanspr. bei freier Station und Referenzen beizufügen. Marken und Photogr. verbeten.

Schweizer & Brieger,
Glatz.

Ein praktischer Destillateur,

(selbständiger Arb.), event. für kleine Reisen, sucht pr. **sofort** oder **später** Stellung. Gefl. Offert. unt. H. R. 5 postlag. Kattowitz OS. [2411]

Ein junger Mann, in Correspondenz und Buchführung durchaus firm, sucht, gestützt auf Ia-Referenzen, Stellung als **Comptoirist** oder **Lagerhalter,** event. auch als **Reisender.**

Gefl. Offerten sub S. A. 82 Briefkasten der Bresl. Ztg. erb. [774]

Zum sofortigen Antritt suche ich **einen jungen Mann,** der mit den Comptoirarbeiten ein. **Lotterie-Einnahme** vertraut ist. [1630]

Offerten unter H. H. 79 Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Zur Vertretung

für 2—3 Monate wird ein tüchtiger junger Mann gesucht. Offerten an

Julius Fränkel,
Ostrowo, Dampfmühle.

Für mein Manufactur- u. Herren-Garderoben-Geschäft en gros suche **einen jungen Mann,** der mit der Buchführung u. polnischen Sprache vollständig vertraut ist, per 1. September eventuell 1. October.

Jacob Dombrowsky,
[2346] Beuthen OS.

Ein kräftiger j. Mann, 20 Jahr alt, sucht Beschäftigung in einem Fabrik- oder Engros-Geschäft, gleichviel welcher Branche. Off. unt. R. C. 100 postlagernd Bernstadt, Schles.

Intell. Landwirth, militärfrei, 15 Jahre beim Fach, unverh., z. Z. in selbst. ungekündigter Stell. auf einem Gute von 1600 Mrg. in der Provinz Posen, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, selbständige, dauernde Stellung auf einem größeren Gute oder direct unter dem Principal, woselbst derselbe heirathen kann. Gefl. Offerten bitte unter P. M. 10 postlagernd Domanin, Prov. Posen, einzusenden. [2410]

Ein strebsamer, tüchtiger **Mühlenwerkführer,** der mit Mühlenbau und sämmtlichem Maschinenwesen vertraut, in Stein- u. Walzenmüllerei firm, sucht bald oder 1. October Stellung. Off. werden sub B. B. 62 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Als Volontär

sucht ein gelernter Specerist in einem Engrosgeschäft bald oder später Stellung zur weiteren Ausbildung. [2366]

Gefl. Off. erb. u. A. L. 63 Exped. der Bresl. Zeitung.

Einen Lehrling

suchen [1631]

Umbach & Kahl,
Drogenhandlung.

Für meine Lederhandlung suche zum sofortigen Antritte **einen Lehrling.**

M. Wachsner,
[1568] Leobschütz.

In meinem **Modewaaren-, Leinen- und Confections-Geschäft** findet [1611]

ein Lehrling,

gleichviel welcher Confession, sofort Stellung.

J. Wachsner,
Ohlau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Möbl. Zim., sep., für 1 od. 2 j. Leute, auf Wunsch m. Pens., i. einer achtb. jüd. Familie. Näh. **Weidenstraße Nr. 33, III,** am Christophoriplatz.

Graupenstraße 16

ist in der 3. Etage eine Wohnung zu verm. Näheres beim Haushälter u. Roßmarkt 7/8 bei **Guttmann.**

Kaiser Wilhelmstr. 71

sind noch **hochherrschaftliche** Wohnungen per bald oder später zu vermiethen. [2256]

Näheres daselbst beim Wirth.

Blumenstr. 4 ist eine herrschaftl. Wohn., m. Gartenben., p. Octbr. zu verm. Näh. 2. Etage. [2370]

Antonienstraße 17

mehrere kleine Wohnungen zu verm.

Nicolaistraße 74

(zweites Viertel vom Ringe) ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Cab., helle Küche ꝛc., zu Geschäfts- oder Wohnzwecken per 1. Octbr., desgl. die 2. Et. bald oder später zu verm.

Eisenbahn-, Posten- und Dampfer-Course

vom 1. Juni 1886 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Kohlfurt). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. (nur von Kohlfurt). — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Nachm. — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug Oberschles. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Löbau). — 10 Uhr 29 Min. Nachm (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof.) — 10 Uhr 56 Min. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachmittag (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Nachm. — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug, Oberschlesischer Bahnhof).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kohlfurt-Sorau). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof über Görlitz).

Ank. 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof über Görlitz). — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug, Oberschles. Bahnhof, über Sagan).

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm., Abg. von Lissa 9 Uhr 30 Min. Abds.

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 Uhr 45 Min. fr. (nur bis Oppeln) — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 55 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Nachm. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 Uhr 50 Min. Vormittag (nur von Ohlau) — 8 Uhr 35 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug). — 1 Uhr Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 10 Min. Nachm. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.

Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 13 Min. Nachm. — 7 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 43 Min. Vorm. — 2 Uhr 37 Min. Nachm. — 7 Uhr 43 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 4 Min. Nachm. Ank. 9 Uhr 5 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 42 Min. Nachm. — 7 Uhr 51 Min. Abds.

Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 23 Min. Nachm. — 9 Uhr 35 Min. Abds.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzüge nach Mittelwalde. Abg. 5 Uhr 45 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr 15 Min. Nachmittags.

Breslau—Zobten—Ströbel.

Abg. 6 Uhr 40 Minuten Vorm. — 1 Uhr 45 Min. Nachm. — 8 Uhr 10 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 23 Min. Vorm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 9 Uhr 54 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 6 Uhr 10 Min. und 8 Uhr 30 Min. Vorm. Ank. Breslau 8 Uhr 55 Min. u. 10 Uhr 18 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Königszelt, Dittersbach, Hirschberg.

Abg. 5 Uhr 30 Min. Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm. — 1 Uhr Nachm. — 3 Uhr 20 Min. Nachm. (vom 1. Juni bis 31. August Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Nachm.

Ank. 8 Uhr 16 Minuten Vorm. (nur von Dittersbach). — 11 Uhr 41 Min. Vorm. — 4 Uhr 16 Min. Nachm. — 9 Uhr 31 Minuten Nachm. — 10 Uhr 30 Min. Nachm. (vom 1. Juni bis 31. August Expresszug).

Nach bezw. von Halbstadt, Braunau, Chotzen, Prag, Carlsbad.

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm. (nur bis Chotzen u. Braunau). — 1 Uhr Nachm. — 6 Uhr 30 Min. Nachm. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 Uhr 16 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 11 Uhr 41 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 4 Uhr 16 Min. Nachm. — 9 Uhr 31 Min. Nachm.

Nach bezw. von Brünn, Wien (über Halbstadt).

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Ank. 4 Uhr 16 Minuten Nachm. — 9 Uhr 31 Min. Nachm.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. — Breslau: Abg. früh 5 U. 10 Min., Ank. Abds. 11 Uhr 14 Min.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 23 Min. Vorm. — 3 Uhr 15 Min. Nachm. — 8 Uhr 15 Min. Abds.

Ank. 7 Uhr 55 Minuten Vorm. (nur von Wohlau). — 9 Uhr 49 Min. Vorm. — 1 Uhr 46 Min. Nachm. — 5 Uhr 21 Min. Nachm. — 10 Uhr 57 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Piess, Dzieditz.

Abg. von Mochbern: 6 Uhr 18 Min. Vorm. — 3 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 20 Min. Nachm. — Vom Niederschles.-Märk. Bahnhofe: 6 Uhr 22 Min. Vorm. — 8 Uhr 25 Min. Vorm. — 10 Uhr 30 Min. Vorm. — 2 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 8 Uhr 55 Min. Abds. — Vom Oderthor-Bahnhofe: 6 Uhr 36 Min. Vorm. — 8 Uhr 39 Min. Vorm. — 10 Uhr 44 Min. Vorm. — 2 Uhr 23 Min. Nachm. — 5 Uhr 55 Min. Nachm. — 9 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. Oderthor-Bahnhof: 7 Uhr 29 Min. Vorm. — 9 Uhr 57 Min. Vorm. — 11 Uhr 58 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 5 Uhr 46 Min. Nachm. — 7 Uhr 38 Min. Abends. — 10 Uhr 1 Minute Abends. — Niederschles.-Märk. Bahnhof: 7 Uhr 46 Min. Vorm. — 10 Uhr 11 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 6 Uhr 5 Min. Nachm. — 7 Uhr 52 Min. Abds. — 10 Uhr 14 Min. Abds. — In Mochbern: 10 Uhr 13 Min. Vorm. — 2 Uhr 39 Min. Nachm. — 10 Uhr 21 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Sibyllenort. — Abg. N.-Märk. Bahnh. 3 Uhr Nchm., Abg. Oderthorbahnhof 3 Uhr 13 Min. Nachm., Ank. Oderthorbahnhof 8 Uhr 24 Min. Abds. Ank. N.-Märk. Bahnhof 8 Uhr 34 Min. Abds.

Personen-Posten.

Trebnitz: Abg. 11 Uhr 15 Min. Abds. — Ank. 2 Uhr 10 Min. Nachm.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours

von Breslau nach Ohlau und retour, anlegend an allen Zwischen-Stationen ausser Sonntags:

Abg. von Breslau Nachm. 2 Uhr 15 Min. Ankunft in Ohlau 7 Uhr Abends.
Abfahrt von Ohlau Morgens 5 Uhr. Ankunft in Breslau 8 Uhr Vorm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. August

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore .	759	14	SW 4	Regen.	
Aberdeen....	756	16	SSW 1	wolkig.	
Christiansund .	756	13	S 1	wolkenlos.	
Kopenhagen ..	759	13	WNW 2	heiter.	
Stockholm	754	16	W 2	bedeckt.	
Haparanda....	756	16	NO 4	wolkenlos.	
Petersburg....	—	—	—	—	
Moskau	752	13	SW 1	Regen.	
Cork, Queenst.	762	18	WNW 2	h. bedeckt.	
Brest.........	762	15	N 2	dunstig.	
Helder	760	16	SW 1	bedeckt.	
Sylt..........	760	15	WSW 2	wolkig.	
Hamburg.....	762	13	SW 3	heiter.	
Swinemünde..	760	12	WNW 3	bedeckt.	Gestern Regenböen.
Neufahrwasser	758	15	WNW 2	wolkig.	
Memel	757	15	WSW 3	h. bedeckt.	
Paris.........	764	14	S 1	bedeckt.	
Münster	762	11	SSW 1	bedeckt.	
Karlsruhe	764	15	NO 1	heiter.	
Wiesbaden ...	764	12	N 1	h. bedeckt.	
München	764	12	O 1	bedeckt.	
Chemnitz.....	763	12	SW 2	wolkenlos.	Thau.
Berlin	762	13	WNW 2	h. bedeckt.	
Wien	762	14	NW 1	wolkenlos.	
Breslau	762	13	W 3	bedeckt.	
Isle d'Aix....	765	18	SSW 4	bedeckt.	
Nizza	761	20	still	heiter.	
Triest........	752	18	NO 2	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine flache Depression liegt im Norden von Schottland, einen Ausläufer nach der Nordsee entsendend. Unter dessen Einflusse wehen am Canal und der deutschen Nordsee schwache südwestliche Winde, und ist daselbst erneuerte Trübung des Himmels eingetreten. Bei niedrigem Barometerstande im Norden, hohem über Central-Europa ist die Luftdruckvertheilung eine sehr gleichmässige und das Wetter kühl und veränderlich. Obere Wolken ziehen über Deutschland aus westlicher bis nördlicher Richtung.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil in Vertretung sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath in Breslau; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.